



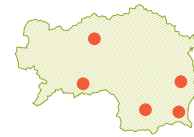
Agrarinnovationspreis

Sie sind mutig, sehen Chancen und gehen neue Wege. Die Nominierten zum Vifzack 2025

SEITEN 8, 9



Unsere Vertriebspartner in der Steiermark:



ETIVERA

Geschenkverpackungen

ONLINE BESTELLEN



+43 (0) 3115 / 21999
www.etivera.com

Landwirtschaftliche Mitteilungen

Zeitung der Landwirtschaftskammer Steiermark
www.stmk.lko.at • Ausgabe Nummer 22 • 15. November 2024

Österreichische Post AG / WZ 15Z040456 W / Landwirtschaftskammer Steiermark

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien



Landjugend

So modern wie noch nie: Landjugend fesselt die jungen Menschen am Land

SEITEN 2, 3

Agrarpolitik

Agrarlandesrätin zu Lieferstopp, Klimawandel und Bürokratieabbau

SEITE 4



Präsentierten die weiß-grüne Lebensmittelstrategie: Landesrätin Simone Schmiedtbauer und Landeshauptmann Christopher Drexler

LANDSTEIERMARK/BINDER



Pflanzliche Proteine

Marktchancen

Die jüngere, urbane Bevölkerung ist gerne Hülsenfrüchte. Doch unser Store-Check ergab, dass diese mit Ausnahme der Käferbohnen überwiegend aus fernen Ländern kommen. Die Marktchancen für den regionalen Anbau sind intakt.

SEITE 6



Regional und saisonal soll den Ton angeben

Ein dreiviertel Jahr ist daran gearbeitet worden. Nun liegt sie schwarz auf weiß auf dem Tisch und wird von der Landesregierung beschlossen: die weiß-grüne Lebensmittelstrategie, die einen Hype für regionale und saisonale Lebensmittel entfachen soll. An diesem Herzensthema von Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer haben in den vergangenen Monaten unter ihrer Federführung breite Dialogprozesse mit Praktikern Verantwortungsträgern aus Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft, Handel und NGOs stattgefunden.

Regional und saisonal

Jetzt wird gemeinsam an einem Strang gezogen, bis 2030 nimmt man an sich Folgendes vor: „Die regionale und saisonale Ernährung für die Steirerinnen und Steirer in allen Bereichen vorantreiben“, sagt die Agrarlandesrätin. Versorgungslücken bei Gemüse, Obst oder Fisch sollen so gut wie möglich geschlossen werden. Auch neue Marktchancen wie der Anbau von Hülsenfrüchten oder Superfoods sollten genutzt werden. Dazu brauche es generell angemessene Preise, gute Rahmenbedingungen für die Produktion, gezielte Maßnahmen zur Klimawandelanpassung bis hin zu einer guten landwirtschaftlichen Ausbildung und der Zusammenarbeit mit Universitäten und Fachhochschulen. In diesem Zusammenhang werde auch „der Bü-

Lebensmittelkurse für alle Steirerinnen und Steirer

Agrarlandesrätin
Simone Schmiedtbauer

rokratie der Kampf angesagt“ und „zu hohe Auflagen seien zu vermeiden“. Hier spielt auch der von Landeshauptmann Christopher Drexler angekündigte „radikale Rütteltest“ für alle rund 200 Landesgesetze hinein. Beim Voranbringen von Regionalität und Saisonalität in der Ernährung der Steirerinnen und Steirer geht es dem Landeshauptmann vor allem auch darum, „die heimische Landwirtschaft nachhaltig zu stärken“. Drexler untermauert: „Wer regionales und saisonales Essen auf die Teller bringt, leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz und stärkt die eigene Gesundheit.“

Lebensmittelkurse

Doch wie kann mehr Bewusstsein für regionale und saisonale Lebensmittel in der Bevölkerung entstehen, wie der Wert heimischer Lebensmittel erkannt werden? Schmiedtbauer verweist auf einen zentralen Punkt der Lebensmittelstrategie: „Wir setzen beim Wissen über heimische Lebensmittel an. Unser Plan sieht vor, dass jede Steirerin und jeder Steirer bis zum 16. Lebensjahr einen Lebensmittel-

kompetenzkurs absolviert.“ Diese Kompetenzkurse sollen in Zusammenarbeit mit den land- und ernährungswirtschaftlichen Fachschulen stattfinden. „In den Fachschulen haben wir erstklassige Expertise aus erster Hand, wie die Land- und Forstwirtschaft funktioniert und was hinter der Herstellung von Lebensmitteln und agrarischen Rohstoffen steckt“, untermauert die Agrarlandesrätin. Auch die Lebensmittelverschwendung will Schmiedtbauer eindämmen. Im Schnitt wirft jede steirische Familie jährlich essbare Lebensmittel im Wert von 800 Euro weg, insgesamt sind es 37.000 Tonnen.



Spezialbeilage Holz & Forst.
Holzmarkt, sicheres Aufarbeiten von Schadholz, Forststraßen Zum Herausnehmen

Essen: neue Bedürfnisse

Das Ernährungsverhalten der Bevölkerung ändert sich. Das Interesse an pflanzlichen Lebensmitteln, vor allem an Hülsenfrüchten sowie Gemüse und Obst steigt. Bohnen, Edamame, Fisolen, Kichererbsen, Linsen und Sojabohnen werden am Speiseplan wichtiger. Das Gute daran ist, dass die Konsumentinnen und Konsumenten vermehrt nach regionalen und nachhaltig hergestellten pflanzlichen Proteinquellen suchen. Und solche finden sich in den Supermärkten und Geschäften, mit Ausnahme der steirischen Käferbohne, sehr selten – sie kommen meist aus fernen Ländern. Das untermauert auch unser brandaktueller Store-Check bei fünf verschiedenen Lebensmittelketten (Seite 6). Um die vorhandenen Konsumbedürfnisse besser zu befriedigen, benötigen die Produzenten aber gute Rahmenbedingungen. In erster Linie brauchen sie für die Produktion von Hülsenfrüchten kostendeckende Preise und eine Abnahmesicherheit, notwendige Wirkstoffe für den Pflanzenschutz sowie finanzielle Anreize durch die öffentliche Hand. Dänemark ist uns dabei schon einen Schritt voraus, auch für die heimische Landwirtschaft sind solche Proteinquellen eine interessante Chance.

Rosemarie Wilhelm
Chefredakteurin

KRITISCHE ECKE

Lieferstopp: nicht zum billigsten Tarif!



Matthias Bischof
Vorsitzender Tierzuchtausschuss, Oberwölz
KK

Es ist ein klares Zeichen das die Verantwortlichen der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN) mit dem Lieferstopp gegenüber einem Handelskonzern setzen, der sich gerne mit geografischen Bezeichnungen „Wir sind Steirer“ schmückt. Mit den unrichtigen Argumenten von sinkenden Energiepreisen und niedrigeren Kraftfuttermittelpreisen wird uns Bäuerinnen und Bauern unterstellt, keine Kostensteigerungen zu haben. Es ist mir schon klar, dass wir als selbstständige Unternehmer keine Kollektivvertragsverhandlungen führen können. Kostensteigerungen aus diesen Verhandlungen treffen auch uns – wir müssen sie schlussendlich auch verdienen. Jede Mechaniker-, Maurer- oder Elektrikerstunde verteuert sich für uns jährlich. Neben dem Erhalt unserer Höfe ist es auch legitim, von den jährlich steigenden Kosten für die Lebenshaltung zu sprechen. Dabei geht es nicht darum, Wertvolles möglichst billig zu erhalten, sondern um Chancengleichheit! Es kann nicht sein, dass wir in der Urproduktion davon leben müssen, permanent mehr zu leisten, während andere von einer 32-Stunden Woche träumen. Auch das ständige Einfordern von mehr Tierwohl zum gleichen Preis ist eine Illusion, deren Rechnung größtenteils nur von uns bezahlt wird. Das Einkaufsverhalten untermauert nicht den Wunsch nach höheren Standards, sondern den Anspruch, alles möglichst billig einzukaufen. Wenn dann noch mit Rabattmarken, Aktionswochen und einem der dichtesten Filialnetze um Kunden geworben wird, dann wird die auf unseren Höfen dringend gebrauchte höhere Wertschöpfung mutwillig zerstört. Es gibt aber noch keine Marken, die den Fleiß unserer bäuerlichen Familien garantieren, es gibt auch noch keine Aktion, die ein Wiederaufsperrn von Stalltüren bringt und es führt auch das dichteste Filialnetz zu nichts, wenn unsere Betriebe nicht mehr zu finden sind! Wir sind nicht bereit, alles zum billigsten Tarifsicherzustellen, nein wir setzen auch Zeichen, um die notwendige Fairness einzufordern!

@ Sie erreichen den Autor unter matthias.bischof@lk-stmk.at

Eigentransport Milch: Zuschuss für 700 Bergbauern

Eine Hofabholung der Milch durch einen Milchtransporter ist nicht immer möglich. Ein Eigentransport der Milch zu einer Sammelstelle ist meist wegen der Entlegenheit der Hofstelle, der beengten Verhältnisse im Hofbereich oder der Beschaffenheit der meist sehr steilen Zufahrtswege nicht möglich. Auch in den Wintermonaten kann aufgrund der Fahrbahnbeschaffenheit ein saisonaler Transport über mehrere Monate erforderlich sein. Mitte November hat Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer den rund 700 milchliefernden Betrieben mit Eigentransport 250.000 Euro ausbezahlt. Die Berechnung der Beihilfe erfolgt unter Berücksichtigung der zurückgelegten Transportstrecke und der Häufigkeit des Milchtransportes. Für Betriebe mit Bewirtschaftung von Almen mit Milchkühen wird für den weiten und beschwerlichen Transport der Milch in das Tal zusätzlich ein Betrag von 150 Euro je Monat gewährt.



Die Landjugend verbindet Tradition und Moderne. Ihre Mitglieder entdecken bei gemeinnützigen Projekten und der Organisation von Brauchtumsveranstaltungen, was sie gemeinsam Tolles schaffen können

Jugendlicher Spirit mit 75 Jahren am Buckel

Die Landjugend Steiermark feierte ihr Jubiläum

1949 wurde der „Bund steirischer Landjugend“ durch Karl Schwer in Graz gegründet. Die USA stießen das Projekt an, um durch Vernetzung das Wissen über die Landwirtschaft zu vermehren. Seither hat sich die Landjugend stetig weiterentwickelt. In den 1990er Jahren begann sie ihre Aktivitäten im Bereich Kultur und Brauchtum weiter auszubauen. Mit Beginn des 21. Jahrhunderts hat sich die Landjugend Steiermark zu einer modernen, vielseitigen Organisation entwickelt. Die Landjugend fördert die Persönlichkeitsentwicklung, das soziale Engagement und den Zusammenhalt im ländlichen Raum. Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und die Stärkung der Regionen stehen dabei im Fokus. Mit aktuell rund 18.000 Mitgliedern ist sie die größte Jugendorganisation im ländlichen Raum.

Am 26. Oktober feierten über 300 Gäste 75 Jahre Landjugend Steiermark im Rahmen der Landesgeneralversammlung am Steiermarkhof in Graz. Unter den Gästen waren unter anderem Landeshauptmann Christopher Drexler, Landesrätin Simone Schmiedtbauer und der Präsident



Gratulierten der Landjugend zum 75er (v.o.): Christopher Drexler, Simone Schmiedtbauer, Franz Titschenbacher
MAJCAN, STROBL, BERGMANN

der Landwirtschaftskammer Steiermark Franz Titschenbacher. Bei den Statements der Ehrengäste wurde deutlich, wie wertvoll es ist, eine Jugendorganisation für die ländliche Jugend zu haben. Drexler: „Freiwilliges Engagement in der Freizeit im Jugendbereich ist unverzichtbar und unglaublich wertvoll für den ländlichen Raum.“ Der Landeshauptmann lud die Landjugend zu einer Führung durch die Grazer Burg mit anschließender Grillparty ein. Das Bildungsprogramm der Landjugend rückte Simone Schmiedtbauer in den Fokus. Es sei nicht nur vielfältig, sondern vermittele einen besonderen Spirit: „Das spüre ich bei Landjugendveranstaltungen selbst – dieser jugendliche Elan ist ansteckend.“ Für Titschenbacher ist die Landjugend etwas ganz Besonderes. Er war nicht nur selbst Mitglied und Funktionär, sondern ist heute auch für sie mitverantwortlich. Denn „die Landjugend ist in die Arbeit der steirischen Landwirtschaftskammer eingebettet.“ Für alle ist die Landjugend heute nicht mehr wegzudenken und gäbe es sie nicht bereits, müsste sie erfunden werden.

Generation

Die Landjugend Steiermark – Gemeinschaft,

Seit ihrer Gründung im Jahr 1949 ist die Landjugend Steiermark eine der größten und aktivsten Jugendorganisationen im Bundesland. Mit rund 18.000 Mitgliedern in über 210 Ortsgruppen und 15 Bezirksorganisationen ist sie ein wichtiger Bestandteil des steirischen Landlebens und vereint junge Menschen, die sich für ihre Heimat, Kultur und den ländlichen Raum engagieren.

Die Landjugend Steiermark bietet eine Plattform für Jugendliche im Alter von 14 bis 30 Jahren, die nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in vielfältigen gesellschaftlichen Bereichen aktiv sind. In den sechs Schwerpunktbereichen (*unten*) organisiert sie jährlich etwa 12.000 Veranstaltungen. Dazu gehören Wettbewerbe wie die Agrar- und Genussolympiade und der Redewettbewerb, die die Teilnehmenden in ihren Talenten und Fähigkeiten fördern.

Auch Bewerbe wie das Sensenmähen, der Landesentscheid Forst oder das Pflügen sind aus dem Landjugendjahr nicht wegzudenken.

Darüber hinaus setzt die Landjugend auf Weiterbildung und soziale Projekte. Im Mittelpunkt stehen Themen wie Nachhaltigkeit, Digitalisierung und regionale Entwicklung. Mit diversen Veranstaltungen im Bereich Kultur und Brauchtum bewahrt die Organisation wertvolle Traditionen und stärkt das Bewusstsein für das kulturelle Erbe.

Am Puls der Zeit

Ergänzend zu diesen Fixpunkten setzt sich die Landjugend alle zwei Jahre neue Arbeitsschwerpunkte, die aktuelle Themen im Jahresschwerpunkt widerspiegeln. Diese gehen oft weit über die traditionellen Schwerpunkte hinaus. Besonders soziale Projekte und gesellschaftlich relevante Themen werden durch

„Die Gemeinschaft ist

Wir sprachen mit dem langjährigen Landesobmann

Herr Kohl, Sie sind Lehrer in Hatzendorf. Haben Sie Ihre Schüler alle zur Landjugend bekehrt oder worauf führen Sie den Mitgliederboom zurück?

KOHL: Natürlich kennen meine Schüler meine Funktion und wir haben auch über die Landjugend gesprochen. Der Mitgliederzuwachs hat aber andere Gründe. Die Ortsgruppen haben gute Arbeit geleistet und sind aktiv auf Jugendliche zugegangen. Außerdem haben wir die Anmeldung vereinfacht. Das geht seit zwei Jahren per Online-Formular.

Frau Reiter, als Obdacherin kommen Sie aus der anderen Ecke der Steiermark. War das bei der Wahl wichtig?

REITER: Prinzipiell war das egal, aber es ist schon toll, wenn Nord und Süd gut aufgeteilt sind.



Die neue Leiterin Stefanie Reiter (21) wuchs am Bauernhof auf

Welche Skills bringen Sie in die Landesleitung mit?

REITER: Ich bin sehr aufgeschlossen, kommunikativ und kann auf viele Sichtweisen gut eingehen. Ich komme aus der Landwirtschaft, sie ist mir wichtig. 55 Prozent unserer Mitglieder kommen nicht

Die Arbeit der Landjugend Steiermark teilt sich auf



Persönliche Entwicklung

Die Kurse, Seminare und Wettbewerbe haben die Allgemeinbildung im Fokus. Die Mitglieder werden auf die neuesten Herausforderungen des Vereinslebens und des privaten, aber auch beruflichen Alltags vorbereitet. Lebenslanges Lernen ist nicht nur ein Schlagwort, sondern wird aktiv gelebt. Die Landjugend fördert Jugendliche dabei in ihrer persönlichen Entwicklung, aber auch in ihrer sozialen Kompetenz.

Landwirtschaft und Umwelt

Der Bereich Landwirtschaft und Umwelt gehört zu den Kernkompetenzen. Die Landjugend ist Brückenbauer zwischen Produzenten und Konsumenten. Mit den landwirtschaftlichen Wettbewerben, attraktiven Seminarangeboten und Agrarkreisen für Junglandwirte und agrarisch Interessierte ist dieser Schwerpunkt breit aufgestellt und wird ständig weiterentwickelt, wie etwa mit dem neuen Jagd Landesentscheid.

Z wie Zukunft

Tradition und Zukunft für die Jugend im ländlichen Raum

gezielte Veranstaltungen, Workshops und Projekte in den Vordergrund gerückt.

Besonders hervorzuheben ist das ehrenamtliche Engagement der rund 2.800 Funktionäre, die durch Projekte und Events den ländlichen Raum lebendig halten. Die Landjugend Steiermark unterstützt ihre Mitglieder in der persönlichen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, dass das Leben im ländlichen Raum für junge Menschen attraktiv bleibt. Unter dem Credo „Ein Programm von Jugendlichen für Jugendliche“ bleibt die Landjugend stets am Puls der Zeit. Die Mitglieder der Landjugend fühlen sich mit der Steiermark und insbesondere ihrer Heimatregion verbunden und sind so ein wesentlicher Bestandteil einer funktionierenden und lebendigen Gemeinschaft.

Manuel Repolusk



Die Land- und Forstwirtschaft ist und bleibt in den Genen der Landjugend verankert – auch wenn mehr als die Hälfte der Mitglieder nicht auf Bauernhöfen aufwächst

unsere große Stärke“

Lukas Kohl und der frisch gewählten Leiterin Stefanie Reiter

vom Hof. Ich sehe mich hier als Bindeglied.

Die Landjugend Steiermark gibt es seit 75 Jahren. Warum ist sie auch heute noch wichtig?
KOHL: Gegründet wurde sie mit dem Ziel, genug Lebensmittel zu produzieren. Heute sind die Themen viel breiter (unten). Jeder kann für seine Interessen etwas herausholen. Die Schwelle ist durch die Gemeinschaft sehr gering, es fällt viel leichter, mit der Ortsgruppe zu einem Kurs zu fahren, als alleine.



Lukas Kohl (25) ist seit 2022 Obmann und ist Ackerbau-Quereinsteiger

REITER: Für mich sind die Gemeinschaft, ja die Freundschaft, der Kern der Landjugend. Und weil wir ein Alterslimit haben und die Funktionäre somit ständig wechseln, kommt immer frischer Wind hinein. Wir entwickeln uns ständig weiter.

Was beschäftigt die Generation Z?
REITER: Die Umwelt und die unsicheren Zeiten – was wird uns die Zukunft bringen?
KOHL: Bei meinen Schülern ist die größte Frage, wie es mit der Landwirtschaft weitergeht, ob es

sich auszahlt, daheim weiterzumachen?

Was braucht das Land, um gegenüber der Stadt attraktiv zu bleiben?
BEIDE: Die Landjugend! Natürlich sind attraktive Jobs und leistbares Wohnen auch wichtig, aber wo man in einer tollen Gemeinschaft verwurzelt ist, dort bleibt man auch. Das bietet die Landjugend.

Die Ortsgruppen setzen jedes Jahr hunderte gemeinnützige Aktionen um. Dennoch halten sich die Klischees zur Trinkfreudigkeit und Partnerbörse. Was ist da dran?

KOHL: Die Partnerbörse kann ich nicht abstreiten, das ist so. Gelegenheit macht Liebe. Als Organisation nehmen wir Abstand von Saufereien und bieten auch Kurse dazu an. Klar, Feste gehören gefeiert, doch unsere Kernthemen sind ganz andere.
REITER: Seinen Partner zu finden, ist zwar nicht Sinn und Zweck der Landjugend, aber dennoch was Schönes! Was das Alk-Klischee betrifft, finde ich es schade, wenn die Landjugend so wahrgenommen wird. Wir machen so viel mehr für die Gemeinschaft in den Gemeinden.

Interview Roman Musch

AUS MEINER SICHT

Die Landjugend boomt



Manuel Repolusk
Geschäftsführer Landjugend Steiermark

Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 30 Jahren können Mitglied der Landjugend werden. Rund 1.000 Personen melden sich jährlich über das Online-Tool der Landjugend Steiermark bei einer der rund 210 Ortsgruppen an und werden somit Mitglied einer Landjugend Ortsgruppe. Die Gründe dafür sind vielfältig: Sei es durch bestimmte Bewerbe oder Weiterbildungen, die das Interesse wecken oder durch Sportveranstaltungen und volkulturelle Angebote wie Tanzkurse und Theateraufführungen – all das sind ausschlaggebende Gründe für eine Mitgliedschaft. Über all diesen Faktoren steht jedoch meist ein übergeordneter Grund: die Gemeinschaft! Gemeinsam mit Gleichaltrigen einer sinnvollen außerschulischen Freizeitgestaltung nachzugehen, sich gemeinsam zu engagieren, Projekte umzusetzen und Erfolge zu feiern, ist für viele ein zentraler Anreiz. Die Landjugend Ortsgruppen bieten zudem einen sicheren Raum für Jugendliche. Hier wird Wert auf Geschlechtergleichheit gelegt und auch unterschiedliche Kulturen, Religionen oder Hautfarben werden akzeptiert. Unter dem Motto „Ein Programm von Jugendlichen für Jugendliche“ ist die Landjugend erfolgreich. Eine über die Jahre gut und gesund gewachsene Vereinsstruktur, die etwa seit der Gründung eine Doppelspitze von Mann und Frau im Funktionärswesen aufweist, sowie ein professionelles Programm, das sich stetig weiterentwickelt und mit der Zeit geht, garantieren den Fortbestand der Landjugend. Besonders schön ist es, wenn ehemalige Mitglieder der Landjugend über ihre Zeit in der Organisation sprechen und man sofort das Glitzern in ihren Augen bemerkt und das Feuer für die Landjugend wieder zu brennen beginnt. Dieses Feuer der Landjugend brennt mittlerweile seit 75 Jahren in jedem aktiven und in den zahlreichen ausgeschiedenen und ehemaligen Mitgliedern und Funktionärinnen und Funktionären. Genau dieses Brennen für einen Verein macht ihn lebendig und erfolgreich.

Sie erreichen den Autor unter manuel.repolusk@lk-stmk.at

sechs Schwerpunkte auf



Kultur und Brauchtum

Aktive Kultur- und Brauchtumspflege beleben den ländlichen Raum und machen unser Land lebenswert. Als Kulturträger ist die Landjugend im ländlichen Raum nicht wegzudenken. In den Gemeinden gestaltet sie wichtige Feiertage aktiv mit, pflegt und erhält Tradition und Brauchtum, ist aber gleichzeitig offen für Neues. Brauchtum, Tradition und Kultur werden in der Landjugend Tag für Tag neu mit Leben erfüllt.



Sport und Gesellschaft

Das Herzstück einer jeden Jugendgruppe ist ihre aktiv gelebte Gemeinschaft. Die Gemeinschaft ist die Kraftquelle, die die Jugendlichen antreibt und ihnen Energie gibt. Sinnvolle gemeinsame Freizeitgestaltung, die Spaß macht, ist deshalb ein wesentliches Anliegen der Landjugend. Aktiv gelebte Gemeinschaft zeigt sich im Sport genauso wie bei Festen. Die zahlreichen Projekte werden durch die Gemeinschaft erst möglich.



Service und Organisation

Die Landjugend Steiermark ist mit 18.000 Mitgliedern in über 210 Ortsgruppen die größte und aktivste Jugendorganisation. Aufgabe der Landesorganisation sind das Jahresprogramm, die Öffentlichkeitsarbeit, die Serviceleistungen und die Finanzverwaltung des Landesvereins. Der ehrenamtliche neunköpfige Landesvorstand wird von drei Mitarbeitern im Landjugend-Büro und vier Regionalbetreuern unterstützt.



Young and international

Die Landjugend bietet eine ideale Plattform für all jene, die über den Tellerrand blicken wollen. Internationale Praktika, weltweite Jugendaustauschprogramme, Reisen in fremde Länder – das Angebot hat für jeden Geschmack etwas parat. „Young and international“ ist ein wichtiger Aspekt der Landjugend Organisation, der jungen Menschen die Möglichkeit bietet, neue Kulturen zu entdecken und Erfahrungen zu sammeln.

18.000 Mitglieder und jährlich 12.000 Veranstaltungen

Die Landjugend Steiermark zählt heute rund 18.000 Mitglieder (55 Prozent Burschen, 45 Prozent Mädchen), davon 2.800 ehrenamtliche Funktionäre zwischen 14 und 30 Jahren. Sie ist in 15 Bezirksorganisationen und in rund 210 Ortsgruppen organisiert und ist somit die größte und aktivste steirische Jugendorganisation. Die primären Ziele der Landjugend sind Persönlichkeitsentwicklung ihrer Mitglieder, Mitgestaltung im ländlichen Raum und das Anbieten eines attraktiven Jugendprogramms. In den sechs Schwerpunktbereichen finden jährlich landesweit rund 12.000 Veranstaltungen statt. 824 Teilnehmende konnten etwa bei landwirtschaftlichen Bewerben gezählt werden. Alleine die 335, im abgelaufenen Jahr verliehenen Leistungsabzeichen in Bronze, Silber und Gold heben das besondere ehrenamtliche Engagement der Landjugendlichen quer durch die Steiermark hervor.

KURZMITTEILUNGEN



Grundbesitzer: kein Geld verschenken

ADOBE

Glasfaserleitungen: Rechtlich prüfen

Die Telekommunikationsleitungen werden meist alleine oder neben bestehenden Leitungen (Wasser- oder Stromleitungen) verlegt. Diese verbleiben zumeist bis an das Ende ihrer Lebensdauer in den Grundstücken. Daher ist einiges zu beachten: **Für eine möglichst reibungslose** Leitungsverlegung legen Telekommunikationsunternehmen betroffenen Grundeigentümern Zustimmungserklärungen vor. Dabei kursieren die unterschiedlichsten Ausgestaltungen – von reinen Verweisen auf die gesetzlichen Bestimmungen des Telekommunikationsgesetzes 2021 (TKG) bis hin zu umfassenden zivilrechtlichen Dienstbarkeitseinräumungen. **Diese Vereinbarungen** sollten vor Unterfertigung jedenfalls rechtlich geprüft werden. Bei den angebotenen Entschädigungen für die Leitungsverlegung reicht die Spanne bei land- und/oder forstwirtschaftlichen Grundstücken von unentgeltlich bis zu fünf Euro pro Laufmeter exklusive Umsatzsteuer. **Wichtig:** Auch im Falle einer Einräumung eines Leitungsrechts nach dem TKG brauchen Grundeigentümer das Verlegen nicht entschädigungslos zu dulden. Vielmehr ist eine der Wertminderung entsprechende Abgeltung zu leisten. Die Höhe orientiert sich dabei bei alleiniger Verlegung nach der Wertminderungs-Richtsätze-Verordnung 2022 (WR-V 2022). Wenn eine Telekommunikationsleitung neben eine bestehende Leitung (Beispiel: 20/30 kV Stromleitung) vom Inhaber der bestehenden Leitung verlegt wird, ist eine Abgeltung von 3,47 Euro je Laufmeter zu entrichten. **Vorsicht:** Schächte, Verteilerkästen, Zufahrten sowie Flur-/Folgeschäden sind stets gesondert abzugelten. **Kontakt:** Rechtsabteilung Landeskammer, recht@lk-stmk.at, Tel. 0316/8050-1247.

Bürokratie: Landesgesetze kommen auf Prüfstand

Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer ist seit einem Jahr im Amt. Wir sprachen mit ihr über aktuelle agrarpolitische Themen.

Ein Jahr Agrarlandesrätin. Wie schaut Ihre persönliche Bilanz aus?

SIMONE SCHMIEDTBAUER: Wir haben schon vieles geschafft. Einen Fokus haben wir etwa auf die Klimawandelanpassungsstrategien gelegt, wir arbeiten auf allen Ebenen für eine zukunftsfitte Land- und Forstwirtschaft. Das Maßnahmenbündel ist breit: die höhere Förderung von Beregnungsanlagen im Obstbau, Studien zum klimafitten Obst- und Weinbau bis hin zur dynamischen Walddtypisierung und einer intensiven Innovationsberatung.

Mit der Lebensmittelstrategie weiß-grün sollen die Höfe gestärkt, die sichere Lebensmittelversorgung gewährleistet und das Bewusstsein für regionale sowie saisonale Lebensmittel geschärft werden (Seite 1). Mit der Schulmodernisierungsoffensive investieren wir 40 Millionen Euro in unsere Fachschulen.

In welchen Bereichen hätten Sie gerne mehr erreicht?

Mehr geht natürlich immer. Etwa bei der Bewusstseinsbildung der Konsumenten. Oft steht der Preis im Fokus. Es wird ausgeblendet, dass unsere bäuerlichen Familienbetriebe von ihren Produkten auch leben und in die Zukunft ihrer Betriebe investieren müssen. Aber ich werde dranbleiben und weiterhin lautstark für mehr Wertschätzung durch Wertschöpfung eintreten.



Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer: Brauchen uns nicht diktieren lassen, zu welchen Konditionen wir Lebensmittel verkaufen

GEORG OBETZHOFFER

Ihre Position zum Milchlieferstopp der NÖM bei Spar?

Da geht es beim Einkauf nicht um viel Geld, aber für die milchproduzierenden Betriebe ist die Preisdifferenz entscheidend, um langfristig wirtschaften zu können. Für teurere Betriebsmittel braucht es Verständnis vom Handel und den Konsumenten. Wir Bäuerinnen und Bauern sind Unternehmer und brauchen uns nicht diktieren lassen, zu welchen Konditionen wir wertvollen Lebensmittel verkaufen.

Ist aus Ihrer Sicht ein Lieferstopp ein probates Mittel, Interessen durchzusetzen?

Ich bin immer dafür, im Gespräch zu bleiben und konstruktiv nach Lösungen zu suchen. Wenn es gar nicht mehr anders geht, müssen aber auch drastische Schritte ergriffen werden. Ich möchte dem Handel aber nichts über die Medien ausrichten.

Völlig offen ist, wie es mit den Vollspaltenböden weitergeht. Wie schaut Ihr Szenario aus?

Wir brauchen schon in den Koalitionsverhandlungen im Bund eine Lösung. Es fehlt die Zeit, um erst mühsame Sondierungen und Koalitionsgespräche abzuwarten, die bis ins nächste Jahr dauern könnten, bevor diese Frage überhaupt verhandelt wird. Ohne tragfähige Lösung bis Juni 2025 droht eine Schließungswelle von bäuerlichen Betrieben und eine gigantische Versorgungslücke. Das ist zu verhindern. Ich trete für ein Stufenmodell mit einem Start frühestens 2035 ein. Betriebe, die erst unlängst neu- oder umgebaut haben, sind anders zu behandeln als ältere Ställe. Das Wichtigste ist aber schnellstmögliche Rechtssicherheit.

25.000 Unterschriften hat die Landwirtschaftskammer gegen Laborfleisch gesammelt. Dieses starke Votum kann niemand vom Tisch wischen.

Das kann man jedenfalls nicht ignorieren. Ich habe selbst unterschrieben und stehe dazu: Ich will regionale Produkte von unseren bäuerli-

chen Betrieben essen und kein Fleisch aus dem Reagenzglas aus der Hand von internationalen Lebensmittelgiganten.

Stichwort Klimawandelanpassung. Was steht für Sie kurz-, mittel- und langfristig an?

Kurzfristig geht es um Bewässerungsanlagen, Humusaufbau und klimaresistente Sorten im Ackerbau und in der Forstwirtschaft. Darüber hinaus ist die Naturverjüngung im Forst, die Verfügbarkeit von notwendigen Pflanzenschutz- und Düngemitteln, aber auch die Verfügbarkeit von Wasser ein großes Thema. Hier werden wir in den nächsten Jahren 150 Millionen Euro investieren, um den innersteirischen Wasserausgleich vom wasserreichen Norden in den trockeneren Süden zu gewährleisten.

Ein Blick in die Zukunft: Was sind Ihre nächsten großen Projekte?

Die Umsetzung der Lebensmittelstrategie, aber auch die bereits mehrfach angesprochene Klimawandelanpassung werden die nächsten großen Aufgaben in der kommenden Legislaturperiode.

Bei den von mir geforderten Lebensmittelkompetenzkursen für alle jungen Steirerinnen und Steirer stehen wir etwa bereits im engen Kontakt mit der Bildungsdirektion, aber auch mit der Pädagogischen Hochschule, wo unsere Lehrerinnen und Lehrer der Zukunft ausgebildet werden. Hier bin ich zuversichtlich, dass wir schon in Kürze ein Modell präsentieren können.

Ein Dauerbrenner ist die ausufernde Bürokratie. Was unternehmen Sie dagegen?

Wir wollen in der Steiermark beim Thema Bürokratieabbau vorangehen. Jedes einzelne Landesgesetz soll auf den Prüfstand kommen, ob es weiterhin notwendig, zeitgemäß und verhältnismäßig ist. Auf Bundesebene wollen wir uns für praxisnahe, klare Regelungen einsetzen, die insbesondere rasche (Genehmigungs-)Verfahren ermöglichen.

Ein starkes Votum gegen Kunstfleisch

Steiermark und Kärnten übergeben knapp 70.000 Unterschriften an die Parteien, die Regierungsverhandlungen führen

„Unsere Erwartungen wurden übertroffen. Unser Ziel waren 20.000 Unterschriften. Jetzt sind es 25.112 Personen geworden, die sich gegen Laborfleisch auf unseren Tellern ausgesprochen haben“, freut sich Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher. Im April haben die Landwirtschaftskammern Steiermark und Kärnten die Petition „Laborfleisch? Nein, danke!“ gestartet. Gemeinsam kam man auf 68.787 Unterschriften für ein Verbot. „Dieses starke Votum in beiden Bundesländern ist nicht vom Tisch zu wischen“, betont Titschenbacher, der sich bei allen bedankt, die unterschrieben haben. Die Petition richtet sich an die nächste Bundesregierung und fordert die Verankerung eines Verbots von Laborfleisch im künftigen Regierungsprogramm. Noch

im November werden Präsident Franz Titschenbacher, Agrarlandesrätin Simone Schmiedtbauer, der Kärntner LK-Präsident Siegfried Huber sowie der Kärntner Agrarlandesrat und LHStv. Martin Gruber die knapp 70.000 Unterschriften an die Ver-

handlungsparteien übergeben. Titschenbacher: „Wir fordern, dass sich die nächste Bundesregierung klar gegen die Zulassung von Labor-

fleisch in Österreich und in Europa ausspricht. Die Unterschriften übergeben wir noch im November. Sobald die Regierungsverhandlungen beginnen, klopfen wir in Wien an.“

Veto auf EU-Ebene

Letztlich wird über die Zulassung von Laborfleisch in der EU entschieden. „Deshalb muss Österreich gemeinsam mit anderen europäischen Staaten eine Allianz gegen Laborfleisch bilden“, so Titschenbacher. Entscheidend ist eine qualifizierte Mehrheit. Dazu braucht es mindestens 55 Prozent der Mitgliedsstaaten, die 65 Prozent der Bevölkerung der EU repräsentieren. Italien und Ungarn sind gegen Laborfleisch, Frankreich steht Kunstfleisch auch kritisch gegenüber. Somit kommt Österreich eine wichtige Rolle zu.



Titschenbacher: Verbot von Laborfleisch in Regierungsprogramm verankern!

MUSCH



Die Küche Graz setzt mit Chefkoch Franz Gerngroß (l.) bereits auf heimische Lebensmittel. Täglich werden 9.000 Essen zubereitet. Doch nicht in allen Großküchen hat Regionalität Vorrang. Daher verlangen Markus Lukas und Robert Pichler (o.), mehr Ambition beim Aktionsplan öffentliche Beschaffung
DANNER, WIRTSCHAFTEN AM LAND

BRENNPUNKT

Nur ein Euro für mehr Regionalität



Anita Sturm
Wirtschaften am Land

Eine Umfrage zur öffentlichen Beschaffung von Lebensmitteln in Österreichs Kantinen zeigt, dass trotz der Vorgaben des Aktionsplans für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung (Nabe-Plan) wenig Fortschritt bei Regionalität und Nachhaltigkeit erzielt wurde. Dabei würden bereits kleinere Beträge ausreichen, den Anteil heimischer und nachhaltig produzierter Lebensmittel in öffentlichen Einrichtungen deutlich zu erhöhen. Das ist eine Chance, die bislang von den zuständigen Verantwortlichen weitgehend ungenutzt geblieben ist. Denn mehr Regionalität in öffentlichen Küchen würde nicht nur die Nachhaltigkeit fördern, sondern auch Arbeitsplätze in der heimischen Landwirtschaft sichern und die lokalen Wertschöpfungsketten stärken. Pikant dabei ist, dass das Klimaministerium mit der Koordination der Maßnahmen zur Umsetzung dieses Plans betraut ist. Doch obwohl diesem Ministerium neben der Verantwortung auch das höchste Budget in der aktuellen Regierungsperiode übertragen wurde, bleibt der erhoffte Erfolg aus. Es ist besonders bedauerlich, dass sich agrarische Verbände wie die Geflügelwirtschaft Österreich intensiver für die Themen Nachhaltigkeit und Regionalität einsetzen als jene, die eigentlich die politische Verantwortung dafür tragen. Stattdessen sind es die Bäuerinnen und Bauern selbst, die immer wieder darauf hinweisen müssen. Ist dieses wichtige Thema im Klimaministerium vielleicht nur eine Nebensache? Das ist schwer vorstellbar, da regionale Lebensmittel am Teller doch gelebter Klimaschutz sind. Der „Kantinen-Euro“ erscheint mir als eine Möglichkeit, den Nabe-Plan umzusetzen. Entscheidend ist dabei, dass keine zusätzlichen öffentlichen Mittel aufgebracht werden müssen – sie müssen nur anders verteilt und effizienter genutzt werden. Regionalität und Nachhaltigkeit sollten dabei klar priorisiert werden, denn: Die heimische Landwirtschaft zu fördern, ist ein echter Beitrag zum Klimaschutz!

@ Sie erreichen die Autorin unter a.sturm@wirtschaftenamland.at

„Kantinen-Euro“ für mehr rot-weiß-rot am Teller

Ein zusätzlicher Euro pro Essensportion soll mehr regionale Lebensmittel in die Kantinen und Großküchen bringen.

Rund 1,8 Millionen Österreicher essen täglich in Kantinen, davon rund 450.000 in öffentlichen Kantinen. Weil Kritik an der Umsetzung des Aktionsplans für nachhaltige Beschaffung (Nabe-Plan) und dessen Qualitätskriterien laut geworden war, führten der Verein „Wirtschaften am Land“ und die Geflügelwirtschaft Österreich (GWÖ) eine umfassende Online-Umfrage in Spitälern und Pflegeeinrichtungen in der Steiermark, Wien, Nieder- und Oberösterreich durch.

Öffentliche Beschaffung

Die Befragung von rund 500 Köchen und Geschäftsführern von Großküchen ergab: Preisdifferenzen sind zu hoch, das Einkaufsbudget zu knapp und das Angebot an regionalen Produkten, aber auch die Informationen zu Herkunft und Qualität unzureichend. Robert Pichler, Obmann von Wirtschaften am Land und Markus Lukas, Obmann der Geflügelwirtschaft Österreich, betonen: „Für die heimische Landwirtschaft und den Klimaschutz ist es wichtig, dass der Nabe-Plan erfolgreich umgesetzt wird. Die öffentliche Beschaffung ist entscheidend für die Zukunft unserer bäuerlichen Familienbetriebe und des ländlichen Raumes.“

Praxisnahe Lösungen

„Wir brauchen praxisnahe Lösungen für die Herausforderungen in der öffentlichen Beschaffung. Diese Umfrage hat uns wertvolle Einblicke gegeben, warum die Ziele des Nabe-Plans noch nicht erreicht werden können“, betont Pichler. Die Einrichtungen der befragten Köche und Geschäftsführer unterliegen den Kriterien der nachhaltigen Beschaffung beim Einkauf heimischer, tierwohlgerechter und biologischer Lebensmittel. Pichler sieht das Klimaministerium, das den Nabe-Plan entwickelt

hat, in der Pflicht: „Um den Absatz heimischer Lebensmittel im Großkücheneinkauf zu steigern, benötigen Küchenchefs und Einkäufer finanzielle Anreize, die sie zur Einhaltung der Nachhaltigkeitskriterien bei Herkunft, Tierwohl und Bio motivieren.“ Pichler rechnet vor: „Bereits ein Euro mehr pro Essensportion würde ausreichen, um die täglichen 450.000 Mahlzeiten in öffentlichen Kantinen nachhaltig zu gestalten.“

Mehr rot-weiß-rot

Pichler kritisiert, dass die nachhaltige und regionale Versorgung im Nabe-Plan kaum Beachtung findet: „Es geht um weit mehr als nachhaltige Ernährung. Es geht um die Sicherung heimischer Arbeitsplätze, den Erhalt wichtiger Wertschöpfungsketten und letztlich um Klimaschutz.“ Er fügt hinzu: „Durch den ‚Kantinen-Euro‘ wollen wir den Anteil österreichischer Lebensmittel erhöhen“ und rechnet vor: „Würden wir den Anteil heimischer Lebensmittel in Kantinen um

Großküchen: Befragungsergebnisse

Bundesweiter Aktionsplan. Qualitativ hochwertige Lebensmittel aus der Region, eine schrittweise Steigerung der Lebensmittel aus biologischer Erzeugung und hohe Tierwohlstandards. Das sind laut bundesweitem Aktionsplan die Kriterien für die nachhaltige Beschaffung von Lebensmitteln in öffentlichen Großküchen (Nabe). Jetzt hat der Verein „Wirtschaften am Land“ und die österreichische Geflügelwirtschaft 500 Köche und Geschäftsführer von öffentlichen Großküchen befragt, wie es mit der Umsetzung aussieht. Die Ergebnisse:

Niedriges Einkaufsbudget. 40 Prozent der Befragten sagen, dass heimische Lebensmittel im Vergleich zu ausländischen Produkten deutlich teurer sind. 40 Prozent sagen, dass das deutlich zu niedrige Einkaufsbudget das Problem ist. 15 Prozent beklagen ein unzureichendes Angebot an regionalen, biologischen oder tierwohlgerechten Produkten. Fünf Prozent sprechen von fehlenden Informationen zum nachhaltigen Einkauf.

Herkunft der Lebensmittel. Abgefragt wurde auch die Herkunft einzelner Lebensmittel: demnach kommen Milch- und Milchprodukte zu 100 Prozent aus Österreich, Eier zu 94 Prozent, Rindfleisch zu 88 Prozent. Nur 47 Prozent des Hühnerfleisches kommt aus Österreich, Putenfleisch zu 56 Prozent.

zehn Prozent erhöhen, könnten wir 500 Familienbetriebe absichern.“

Regierungsprogramm

„Wirtschaften am Land“ und die Geflügelwirtschaft Österreich fordern, den „Kantinen-Euro“ im neuen Regierungs-

programm zu verankern, um die Umsetzung des Nabe-Plans in öffentlichen Kantinen zu sichern. Pichler und Lukas: „Der ‚Kantinen-Euro‘ bringt mehr Qualität auf den Teller und hilft, landwirtschaftliche Betriebe und Arbeitsplätze im ländlichen Raum zu sichern.“



Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der
Europäischen Union

100 % reines Kürbiskernöl aus Erstpressung in einem exakt definierten Gebiet, gepresst nach traditionellem Verfahren erkennen Sie am g.g.A.-Siegel mit der grün-weißen Banderole.

www.steirisches-kuerbiskernoel.eu

BAUERNPORTRÄT



Familie Bernhart: Landwirtschaft aus Leidenschaft

Mit Herzblut und Engagement zum Vollerwerb

Wenn man Lukas Bernhart von seiner Arbeit am Hof erzählen hört, dann ist seine große Leidenschaft für die Land- und Forstwirtschaft unüberhörbar. Das zeigt aber auch der Weg, den er genommen hat, um heute Vollerwerbslandwirt zu sein. Denn eigentlich ist Bernhard gelernter Maschinenschlosser und nicht in der Landwirtschaft aufgewachsen. Aber: „Meine Großeltern hatten einen Hof. Und mich hat die bäuerliche Arbeit irgendwie auch immer interessiert. Darum habe ich den Betrieb zunächst gepachtet und im Nebenerwerb bewirtschaftet“, gibt Bernhard Einblick in die sukzessive Annäherung ans Bauernleben. Dafür hat er auch den Facharbeiter sowohl für Land- als auch Forstwirtschaft gemacht und sich so viel an Rüstzeug geholt. Auch am Betrieb gab es einiges anzupassen, Bernhart hat die komplette Außenmechanisierung installieren und eine Jauchengrube bauen müssen. Im Stall mit Kombi-haltungen wurden grundlegende Adaptierungen vorgenommen. Vor allem aber hat der leidenschaftliche Landwirt wieder mit der Milchwirtschaft begonnen: „Wir haben mittlerweile an die 20 Milchkühe.“ Land- und Forstwirtschaft werden konventionell betrieben, wenngleich Bernhard Neuerungen wie etwa einen Laufstall im Hinterkopf hat. Jetzt will er aber einmal das Bestehende auf guten wirtschaftlichen Beinen sehen, denn: „In dieser schnelllebigen Zeit hat man als kleiner Betrieb ganz schön zu tun, um am Ball zu bleiben und mit den Großen Schritt zu halten.“ Das sieht er übrigens auch als eine der großen Herausforderungen für die Zukunft an – abgesehen von generellen Problemen wie den wachsenden Wetterkapriolen. Was den engagierten Land- und Forstwirt manchmal schmerzt: „Dass wir Bauern oftmals nur als Förderbezieher abgestempelt und nicht als Landschaftspfleger und Lebensmittelproduzenten gesehen werden. Da würde ich mir mehr Bewusstsein von den Menschen wünschen. Ebenso was den Umgang mit Wald und Wiesen angeht, die immer mehr als Allgemeingut gesehen werden.“ Ziel seines Engagements ist es jedenfalls, „dass ein Nachfolger den Betrieb mit gleichviel Herzblut weiterführt.“ Mit Philipp, 9, Johanna, 6, und Magdalena, 3, die mit ihm, Ehefrau Bianca und der Oma am Hof leben, stehen bereits potenzielle Nachfolger in den Startlöchern.

Johanna Vucak

Betrieb und Zahlen:

Lukas und Bianca Bernhart, vulgo Käfer, 8781 Wald am Schoberpass
■ 23 Hektar Forst
■ 13 Hektar Grünland und 3 Hektar Ackerland
■ Insgesamt 32 Rinder, davon 20 Milchkühe
■ ca. 160.000 Liter Milch werden jährlich an die Berglandmilch geliefert

Hülsenfrüchte: wertvolle Praxisversuche

Interessante Ergebnisse für den Anbau von Hülsenfrüchten liefert die Landesversuchsanstalt Wies.

Reiche Erfahrung bei Versuchen mit Gemüse, Kräutern und Zierpflanzen bringt die Versuchsstation Wies seit fast sechs Jahrzehnten ein. Im Vordergrund der Versuchstätigkeit stehen seit vielen Jahren auch die Hülsenfrüchte, zumal sie in der Ernährung in Zukunft bedeutsamer werden.

Käferbohnen

Seinerzeit in der Versuchsstation gezüchtet, fällt es der steirischen Käferbohne in trockenen und heißen Sommern

schwer, zuverlässig hohe Erträge zu liefern, da sie bei starker Hitze Blüten und Hülsen abwirft. Deshalb waren Versuche mit Über-Kopf-Bewässerung, zur Düngung, Untersuchungen zum Blühverhalten sowie die Unterstützung der Saat-zucht Gleisdorf bei der Züchtung neuer hitzetoleranter Sorten wichtige Schwerpunkte der vergangenen Jahre.

Trockenbohnen

Da die meisten Trockenbohnen importiert werden, wurden zur Stärkung der heimischen Wertschöpfungskette neben der steirischen Käferbohne auch Versuche mit Busch- und Stangenbohnsensorten sowie An-

„Puffbohnen, Zuckerbönsen oder Edamame sind stark im Kommen
Doris Lengauer, Versuchsanstalt Wies

bauversuche mit Kichererbsen durchgeführt.

Edamame

Aber auch neue, trendige Kulturen für den Frischmarkt, wie die grün geernteten Sojabohnen – die sogenannte Edamame – sind wegen ihrer wertvollen Inhaltsstoffe und des unkomplizierten Anbaus eine sehr interessante Nische. Wor-

auf es ankommt, ist in mehreren Feldversuchen erprobt.

Zuckerböns

Bereits zeitig im Jahr können Puffbohne im Freiland und Zuckerböns im kalten Folienhaus angebaut werden. Sie erweitern das einheimische Sortiment in Zeiten, wo es noch wenig Frisches gibt. Gleichzeitig bereitet diese Kultur den Boden optimal für die Hauptkulturen vor.

Umfangreiche Sortensichtungen brachten wertvolle Erkenntnisse darüber, welche Sorten sich für den Anbau besonders gut eignen. Alle Ergebnisse sind unter www.spezialkulturen.at abrufbar.

Für Praktiker: Erkenntnisse aus den Versuchen mit Hülsenfrüchten



Edamame. Stammt aus Asien, wo Soja in der Ernährung eine lange Tradition hat. Verwendet werden die ausgelösten Kerne als Tiefkühl- oder Frischware. Ihre ungewöhnliche Kombination aus Eiweiß (30 %), Fett (17%) und Kohlenhydraten (30%) macht sie interessant als Fleischersatz und für eine ausgewogene Ernährung. Standortansprüche und Anbau sind mit der Buschbohne vergleichbar. Sie sind relativ trockenheitsverträglich. Edamame-Sorten haben eine Entwicklungsdauer von rund 100 Tagen. Ein satzweiser Anbau ermöglicht die Verlängerung des Erntefensters. Geerntet wird zur Teigreife der Körner. Ertragserwartung: Rund fünf Tonnen.



Kichererbse. Zählt aufgrund ihrer hohen Trockenheitstoleranz zu den Gewinnern der geänderten Klimabedingungen. Es gibt Sortentypen mit beigem, schwarzem und rötlichem Korn, die unterschiedlich gut für den heimischen Anbau geeignet sind. Gesät wird von Ende April bis Mitte Mai, wenn keine Frostgefahr mehr besteht. Die anfängliche Konkurrenzschwäche macht eine Beikrautregulierung notwendig. Sie wächst auf trockenen, nicht zu feuchten Standorten. Eine maschinelle Ernte ist möglich. Geerntet wird je nach Sorte und Bedingung zwischen Mitte August und Ende September. Ertragserwartung: 1,5 bis zwei Tonnen pro Hektar.



Zuckerböns. Sind die beliebtesten Erbsen auf den Märkten. Werden als ganze Hülse gegessen, wenn die Hülsen schon vergrößert sind, die Samenentwicklung aber noch nicht weit fortgeschritten ist. Ein weiterer seltener Sortentyp bei uns ist die Knackererbse mit verdickter, saftig-fleischiger Hülsenwand. Geerntet wird sie mit bereits weit entwickelten Samen, weshalb sie auch höhere Erträge liefert. Benötigt wird eine Rankhilfe, da die Sorten beachtliche Höhen erreichen. Erfolgt der Anbau im kalten Folientunnel ab Mitte Jänner, kann ab Mai geerntet werden. Ertragserwartung: Rund ein Kilo pro Quadratmeter.



Käferbohnen. Als tropische Pflanzen lieben sie hohe Luftfeuchtigkeit, die in den vergangenen Sommern immer öfter ausgeblieben ist. Versuche zeigen, dass die Installation einer Über-Kopf-Bewässerung Abhilfe schaffen und für stabile Erträge sorgen kann. Nicht immer ist dafür jedoch die Voraussetzung gegeben. Wer dazu keine Möglichkeit hat, kann jedoch schon bald auf hitzeverträglichere Sorten mit früher Abreife bauen, welche von der Saat-zucht Gleisdorf gezüchtet und zum Teil am Gelände der Versuchsstation verkreuzt und vermehrt wurden. Somit wird auch in Zukunft für den erfolgreichen Anbau gesorgt sein.

PERSONELLES

Gratulation zum Halbrunden

Der Murauer Kammerobmann und Landeskammerrat Martin Hebenstreit feierte dieser Tage seinen 65. Geburtstag. Der Oberwölzer übernahm schon in jungen Jahren nach dem plötzlichen Tod seines Vaters den Hof mit den Betriebszweigen Milchwirtschaft, Ackerbau sowie Forstwirtschaft und erweiterte diesen mit viel Fleiß und Einsatz. Schon sehr früh engagierte sich Hebenstreit in der Kommunalpolitik, von 2000 bis 2015 war er Bürgermeister seiner Heimatgemeinde. Im bäuerlichen Bereich war der mit dem Genossenschaftswesen verbundene Hebenstreit Vorstandsmitglied



Kammerobmann Hebenstreit: Alles Gute zum 65iger LK

einer Umstellungsgemeinschaft sowie der Arbeitsgemeinschaft der Murauer Bergbauern. 2016 wurde er Kammerobmann, 2021 zusätzlich Landeskammerrat.

Hebenstreit ist ein Förderer von jungen Bäuerinnen und Bauern, motiviert zur Qualitätsproduktion und ist leidenschaftlicher Brückenbauer zu den Konsumenten.

Für seine Verdienste erhielt er bereits zahlreiche Auszeichnungen von Kammer und Verbänden, darunter auch den Berufstitel Ökonomierat – dieser wurde ihm vom Landwirtschaftsminister zuerkannt.

Dietmar Moser

Supermarkt-Check: Viel

Landwirtschaftskammer-Test zeigt: Fast 70 Prozent der

Hülsenfrüchte wie Bohnen, Linsen, Edamame oder Kichererbsen sind im Trend und gewinnen als bekömmliche, pflanzliche Eiweißquelle (wieder) mehr Bedeutung – auch bei der Jugend. Doch woher kommen die Hülsenfrüchte? Die Store-Checker der steirischen Landwirtschaftskammer haben im September die Herkunft von 157 Hülsenfrucht-Produkten in Supermärkten, Diskontern und Drogeriemärkten fünf verschiedener Ketten überprüft. Das Ergebnis ist ernüchternd: Mehr als zwei Drittel – konkret 68 Prozent – kommen nicht aus Österreich. Untersucht wurde das

Angebot an Bohnen – mit 48 verschiedenen Produkten die größte Gruppe – sowie Linsen, Kichererbsen, Käferbohnen, Edamame, Fisol und Sojabohnen, jeweils in getrockneter und/oder essfertiger Form sowie Frischware und Tiefkühlprodukte. Fast die Hälfte der untersuchten Produkte waren bio-zertifiziert, wobei besonders getrocknete Linsen mit 87 Prozent in Bio-Qualität hervorstachen. Der hohe Eiweißgehalt wurde von rund einem Viertel der Hersteller gezielt auf der Verpackung ausgelobt, was auf eine vermehrte





Kredit-Rückzahlung: Wie viel dem Betrieb zumutbar ist

Wie richtig finanzieren? Was ist bei der Rückzahlung zu beachten? LK-Experte Michael Schaffer erklärt die drei wesentlichen Schritte zur Fremdfinanzierung.

Steht eine Investition an, steht auch die Frage an, wie finanziert werden soll. Zu überlegen ist, wie hoch der Eigenkapital- sowie Fremdkapitalanteil sein soll. Auch wenn die gesamte Investitionssumme aus Eigenmitteln getätigt werden kann,

ist dies nicht immer sinnvoll. Denn auch Eigenkapital hat seinen Preis, weil dann das eingesetzte Kapital für andere Investitionen nicht mehr zur Verfügung steht. Zudem kommt, dass bei unvorhergesehenen Engpässen oder Liquiditätsbedarf eventuell zu teureren Konditionen kurzfristig Kapital beschafft werden muss.

Gut für Bonität

Auch die Risikoprämie ist bei Eigenkapital höher als bei Fremdkapital. Außerdem wirkt sich ein höheres Eigenkapital

auch auf die Eigenkapitalquote und damit auf die Bonität aus, welche eine günstigere Finanzierung ermöglicht. Es sollte daher immer eine gute Balance zwischen Eigen- und Fremdkapital gefunden werden.

Außerdem können einkommenssteuerpflichtige Betriebe die Fremdkapitalkosten als Betriebsausgabe geltend machen.

Drei Schritte

Durch die Berechnung der individuellen Kapitaldienstgrenzen kann zudem berechnet werden, welche Höhe an Fremdkapital zurückbezahlt werden kann. Es gibt drei wesentliche Schritte zur Fremdfinanzierung:

1 Investitionssumme bestimmen.

Bevor man den Eigen- und Fremdkapitalanteil bestimmen kann, muss eine möglichst genaue Schätzung des Kapitalbedarfs – zum Beispiel durch Angebote – vorliegen.

Es empfiehlt sich, noch bevor die ersten Kreditverhandlungen mit der Bank beginnen, die Investitionssumme so genau als möglich zu bestimmen.

2 Anteil des Eigen- und Fremdkapitals festlegen.

Ist Eigenkapital vorhanden und soll oder muss auch Eigenkapital eingesetzt werden,

sollten die Investitionen der nächsten Jahre miteinbezogen werden. Denn das Eigenkapital steht, sofern in der Zwischenzeit nicht ausreichend neues erwirtschaftet wird, nur einmalig zur Verfügung.

Dies bedeutet, dass in wirtschaftlich schwierigen Jahren technologischer Fortschritt nicht aus Eigenmitteln finanziert werden kann.

Daher ist es empfehlenswert, nicht das gesamte Eigenkapital für die anstehende Investition zu verwenden, sondern sich einen Kapitalpolster zu behalten, sofern das dafür benötigte Fremdkapital auch aus Liquiditätssicht bedienbar ist.

Tipp: Um gesund zu finanzieren, ist es unabdingbar, die eigenen Kapitaldienstgrenzen zu kennen. Das ist jener Betrag, der maximal für die Tilgung für die jeweilige Laufzeit herangezogen werden kann. Grundsätzlich ist immer die nachhaltige Kapitaldienstgrenze anzustreben.

Die Tabelle (links) zeigt, wie sie berechnet wird. Bei Ausnutzung der mittel- und kurzfristigen Kapitaldienstgrenze ist zu beachten, dass dieser zusätzliche verfügbare Geldbetrag nur für die (Ersatz-)Investition verwendet werden soll.

3 Angebote einholen.

Steht die Investitionssumme und die Höhe des benötigten Fremdkapitals fest, sind im nächsten Schritt die Kreditangebote einzuholen. Dazu sind alle Unterlagen, die dafür notwendig sind, dem Kreditgeber zur Verfügung zu stellen. Das sind zum Beispiel eigene Aufzeichnungen (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, Buchführung oder Betriebskonzept).

Um einen Überblick über den Markt sowie die verschiedenen Konditionen zu bekommen, um zu den besten Konditionen finanzieren zu können, sollten mindestens drei Angebote von drei verschiedenen Banken eingeholt werden. Denn mit dem nötigen Überblick und Wissen können dann einzelne Angebote nachverhandelt werden.

Tipp: Was ist zu tun, wenn man bei den verschiedenen Angeboten vorerst nicht wirklich durchblickt? Dann sollte man sich die Zeit nehmen, um sich diese genau erklären zu lassen und gegebenenfalls eine unabhängige Beratung beiziehen.

MEINUNG

Wie viel Eigenkapital einsetzen?



Michael Schaffer
LK-Betriebswirtschaftsexperte
LK

Eine Kreditaufnahme ist kein alltägliches Geschäft. Umso wichtiger ist es, sich einen Überblick über die verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten und die jeweiligen Konditionen zu verschaffen. Wenn Fremdkapital benötigt wird, ist es unerlässlich, sich damit zu beschäftigen. Betriebsführer müssen sich im Klaren sein, was die jeweilige Finanzierungsform konkret für den Betrieb bedeutet. Da ein Kredit meist auf viele Jahre abgeschlossen wird, sind die Bedingungen, zu denen der Kredit geschlossen wird, auch auf die ganze Vertragslaufzeit zu erfüllen. Dazu sollen frühzeitig mehrere Angebote eingeholt werden – jedenfalls noch bevor irgendwelche Kaufverträge oder Angebote für die anstehenden Investitionen unterschrieben werden. In den meisten Fällen wird Eigenkapital, sofern ausreichend vorhanden, für die Investition herangezogen. Dies muss aber nicht unbedingt auch in jedem einzelnen Fall sinnvoll sein, sofern eine gewisse Höhe von Fremdkapital leistbar ist. Ein gewisser Eigenkapitalpuffer kann von Vorteil sein. Denn wird das ganze Eigenkapital eingesetzt und treten in den folgenden Jahren unvorhergesehene Ereignisse ein – kleinere ungeplante Investitionen oder wirtschaftlich schwierige Jahre – muss auch das immer entsprechend finanziert werden. Das geschieht dann meist über das Girokonto – doch diese Finanzierung ist teurer als der langfristige Kredit, der für die Investition aufgenommen wurde. Des Weiteren erhöht ein gewisses Ausmaß an Eigenkapital auch die Flexibilität eines Betriebes. Es ist daher ratsam, das Verhältnis zwischen eingesetztem Eigenkapital und Fremdkapital so zu wählen, sodass auch bei einer Zinsänderung nach oben zum einen die Zahlungsfähigkeit des Betriebes gewährleistet bleibt und zum anderen ausreichend Eigenkapital als Sicherheitspolster bleibt. Unabhängig davon, ob die Investition aus Eigen- oder Fremdmitteln erfolgt, ist in erster Linie immer der Nutzen der geplanten Investition zu beurteilen.

@ Sie erreichen den Autor unter michael.schaffer@lk-stmk.at

Kapitaldienstgrenzen berechnen

Dieses Beispiel zeigt, wenn die nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei 7.000 Euro liegt, kann maximal dieser Betrag pro Jahr zurückbezahlt werden.

Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	52.500 €
- Sozialversicherungsbeiträge (SVS)	-12.500 €
+ Außerlandwirtschaftliche Einkünfte	5.000 €
- Einkommenssteuer	-500 €
= Erwerbseinkommen (netto)	44.500 €
+ Übrige Einkünfte (Sozialeinkommen)	3.500 €
= Verfügbares Haushaltseinkommen	48.500 €
- Privatverbrauch und Lebensunterhalt	-40.500 €
= Über-/Unterdeckung des Verbrauchs	8.500 €
+ Schuldzinsen (im Aufwand enthalten)	5.000 €
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze bei Schuldenfreiheit	13.500 €
- Kapitaldienst für bestehende Kredite	-6.000 €
= Nachhaltige Kapitaldienstgrenze	7.000 €
+ Abschreibung Gebäude und bauliche Anlagen	15.000 €
= Mittelfristige Kapitaldienstgrenze	22.000 €
+ Abschreibung Maschinen	13.000 €
= Kurzfristige Kapitaldienstgrenze	35.000 €

Ausland in Hülsenfrüchten



Produkte stammen nicht aus Österreich

Nachfrage nach pflanzlichen Produkten mit hohem Eiweißgehalt schließen lässt.

Chancen für Betriebe

Vor allem jüngere, urbane Konsumenten achten auf die regionale Herkunft und kurze Transportwege, hier müssen Angebot und Nachfrage noch stärker Hand in Hand gehen. Somit ergeben sich Chancen für innovative landwirtschaftliche Betriebe, geeignete Speiseleguminosen anzubauen, als regionale Spezialitäten zu vermarkten und in ihre bodenverbessernde Fruchtfolge zu integrieren.

Ulrike Schilder

1 Zwei Drittel der Produkte aus dem Ausland

Mehr als zwei Drittel der 157 untersuchten Produkte stammten vom Ausland und trugen keine Herkunftsangabe, haben die Store-Checker der steirischen Landwirtschaftskammer herausgefunden.

2 Linsen: vorrangig aus fernen Ländern

Getrocknete und auch essfertige Linsen stammten häufig aus weit entfernten Ländern wie Türkei, anderen Nicht-EU-Ländern oder sogar aus Kanada. Bei den essfertigen Linsen betrug der Anteil an Linsen aus Österreich magere 13 Prozent, bei den getrockneten Linsen kamen immerhin 35 Prozent aus Österreich!

3 Positiv: trockene Käferbohnen aus Österreich

Erfreuliche Ergebnisse bei Käferbohnen: Alle getrockneten Käferbohnen stammten aus Österreich, bei essfertigen Käferbohnen war der Österreich-Anteil mit 73 Prozent noch recht hoch. 9 der 16 untersuchten Käferbohnenprodukte trugen das Gütesiegel „Steirische Käferbohne geschützte Ursprungsbezeichnung“.

Geld zurück bei zu hohem Netzzutrittsentgelt

Der Oberste Gerichtshof hat entschieden: Wenn der bestehende Stromnetzanschluss zum Strombezug die Einspeiseleistung der Photovoltaikanlage deckt, fällt kein Netzzutrittsentgelt an. Entsprechende Rechnungen könnten seit dem 28. Juli 2021 somit zu hoch gewesen sein. Betroffen sind PV-Anlagen mit einer Leistung von mehr als 20 kW Anschlussleistung. Meist wurde die bestehende Bezugsleistung bei der Ermittlung der Anschlusskosten durch den Netzbetreiber nicht abgezogen. Der Rückzahlungsbetrag ergibt sich aus der Bezugsleistung, multipliziert mit dem gesetzlichen Netzzutrittsentgelt, das bei Aufdachanlagen zwischen zehn und 35 Euro liegt. Damit kann es sich, je nach Fall, um einige hundert Euro handeln. Eine Kontaktaufnahme seitens der Betroffenen sei für die Erstattung nicht erforderlich, erklären die Betreiber. Die Rückzahlungen könnten noch in diesem Jahr beginnen.

Alle Vifzack-Nominierungen in alphabetischer Reihenfolge:



BIRKEL

Lohnmast. Katharina und Patrick Birkel züchten im steirischen Vulkanland seit 2020 Bresse Gauloise, eine französische Rasse, die für ihre Fleischqualität weltbekannt ist. Und das mit so großem Erfolg, dass nun der nächste Schritt fällig war: „Wir haben uns für die Geflügelzucht Verstärkung geholt“, erzählt Birkel und nennt die Vorteile für seine Partner: „Sie können wirtschaftlich sinnvolle Tierhaltung betreiben, ohne hohe Investitionskosten. Das kleinstrukturierte Konzept ermöglicht nämlich Aufzucht in vorhandenen ungenutzten Räumen. Die Arbeit wird quasi mit dem Tier bezahlt. Wir übernehmen Marketing und Vermarktung, die Landwirte erhalten Beratung und attraktive Entlohnung.“ Die Geflügel gehen vorrangig in den Handel und in die Gastronomie.

1

Patrick Birkel
Fehring
hendhof.farm



SIBEL ZECHMANN

Fisch aus der Dose. Was Philipp Dornbusch herstellt, ist nicht einfach ein herkömmliches Fertigprodukt. Seine Fische in der Dose sind hochwertigste heimische Qualität. Die Leidenschaft für Fische wurde beim Boku-Absolventen am landwirtschaftlichen Betrieb der Eltern in Aigen geweckt, zu dem auch Fischgewässer gehören: „Ich wollte eine regionale Alternative zu den üblichen Meeresfisch-Konserven schaffen, da es dahingehend kein Angebot gibt. Ich verwende nur Forellen, Saiblinge und Karpfen aus heimischen Gewässern, etwa von Igler in Kalwang.“ Dornbuschs Idee findet reißenden Absatz – monatlich werden in Handarbeit 1.000 Dosen produziert, die mittlerweile an 50 Vertriebspartner in ganz Österreich gehen.

2

Philipp Dornbusch
Aigen im Ennstal
von-alpen.at



FELDHOFFER

Lorenza Camping. Selbst leidenschaftliche Camper, entdeckten Irene und Werner Feldhofer im Corona-Lockdown, dass es zu Hause am schönsten ist und es weit und breit keinen Campingplatz gibt. Im vergangenen Jahr wurde ihre Idee Wirklichkeit und sie eröffneten einen Campingplatz mit 25 Stellplätzen mit Strom, Wasser und WLAN. Ein toller Spielplatz spricht Familien an. „Der Platz ist absolut ruhig gelegen und abseits vom Massentourismus. Auch das Einkaufen im Ab-Hof-Genussladen direkt am Platz schätzen die Gäste sehr“, weist Irene auf den Selbstbedienungs-Shop hin, der nicht nur Camping-Gästen zur Verfügung steht. Darin findet sich auch selbstgebackenes Brot und Gebäck sowie Säfte und Edelbrände vom eigenen Hof.

3

Irene und Werner Feldhofer
St. Lorenzen am Wechsel
wechselland-camping.at



STENWENDER

Tradition und Trend. „Mit ‚beyond_Mosau‘ zeigen wir, dass das effiziente und ressourcenschonende Gemüseproduktions-System ‚Marktgarten‘ als Chance zur Diversifizierung erfolgreich umsetzbar ist“, betont Martina Galler. Für die Umsetzung des Projektes wurde eine ARGE aus drei Frauen mit dem Biohof Mosau gegründet. Beyond_Mosau fördert die regionale Wertschöpfung durch Kooperation mit anderen Betrieben, sichert so Arbeitsplätze im ländlichen Raum und minimiert Transportwege. Im heurigen Pilotjahr wurden 50 Haushalte pro Woche mit regionalem Gemüse versorgt. Galler: „Mit diesem Modell verbinden wir einen Traditions-Betrieb mit globalen Megatrends. Und stärken das Vertrauen der Konsumenten in lokal erzeugte Lebensmittel.“

4

Martina Galler
Weißkirchen
beyondmosau.at



BERNHARD BERGMANN

Design ab Hof. Im saisonal geöffneten Hofladen von Karin Heschl-Polzhofer gibt es nicht nur bäuerliche Produkte, sondern auch ausgewählte Design-Produkte von Kreativen aus der Region. Sie verbindet den Genuss von Gaumen und Auge mit Veranstaltungen und Workshops. „Die Besucher haben dadurch ein einmaliges Einkaufserlebnis, die Veranstaltungen sind ein Erlebnis.“ Die Verbindung von Landwirtschaft und Kreativwirtschaft ist eine eher unübliche Kombination. „Es gibt jedoch in beiden Welten viele Parallelen und gute Synergien, die genutzt werden können“, ist Heschl-Polzhofer überzeugt. Sie möchte daher Berührungspunkte zwischen Land- und Kreativwirtschaft abbauen, damit auch andere Direktvermarkter profitieren können.

8

Karin Heschl-Polzhofer
Pöllau
design-abhof.at



MARTINA SIEBENHANDL

Sekt ohne Alkohol. Die Anregung kam von Müttern, die auf Kinderfesten ein Manko hinsichtlich Getränke wahrnahmen – und Familie Kober hat sie umgehend aufgegriffen. Der Erfolg gibt ihr recht. Der Kindersekt und Kindersprudel aus eigenem Bio-Holunderblütensaft und Bio-Himbeersaft, ganz ohne Alkohol und nur mit natürlichen Zutaten, hat sich zum Verkaufsschlager entwickelt. „Vom Verkaufsstart Ende August bis Ende Oktober haben wir bereits 3.000 Flaschen verkauft“, freut sich Franz Kober, der mit diesem Produkt nun ein stabiles Zusatzstandbein aufbauen und damit für seine beiden Töchter zwei Arbeitsplätze schaffen will. Die nächsten Schritte werden jetzt entsprechende Marketingmaßnahmen sein.

9

Franz Kober
Ilz
aroniahof-kober.at



MICHAEL KROGGER

Laktosefrei ab Hof. Der Milchhof Krogger ist weithin für seine Milchprodukte bekannt, die Betriebsführer Michael nicht nur ab Hof verkauft, sondern an rund 85 Partnerbetriebe liefert. „Nach Kundenanfragen haben wir mit dem laktosefreien Bio-Joghurt begonnen und seit letztem Jahr haben wir auch die laktosefreie Bio-Vollmilch in der Glasflasche im Sortiment. Für ein Bio-Thermenhotel wird auch laktosefreier Bio-Vollmilchtopfen im Großgebinde hergestellt“, erzählt Michael von den Anfängen. Das Prinzip ist grundsätzlich simpel: Der Milch wird das Enzym Laktase beigemischt, wodurch die Laktosespaltung bereits im Milchprodukt passiert. Durch die Erschließung dieses Segments können Krogger und seine Partner mehr Wertschöpfung erwirtschaften.

10

Michael Krogger
Mönichwald
kaesemaus.at



STEFAN LENDL

Bio-Latschenkieferlikör. Das große Ziel von Stefan Lendl ist es, den elterlichen Bio-Mutterkuhbetrieb wirtschaftlich erfolgreich weiterzuführen. „Deshalb mache ich mir auch immer wieder Gedanken, wie ich unser Betätigungsfeld weiter ausbauen könnte.“ Bei einem Aufenthalt im Naturpark Sölktales ist der innovative Landwirt auf Latschen-Zapfen gestoßen – und damit war auch die Idee, Bio-Latschenkieferlikör herzustellen, geboren. Was mit 60 Liter begonnen hat, wurde mittlerweile auf 250 Liter pro Jahr ausgeweitet. „Mein Ziel ist es, so um die 500 Liter herzustellen“, freut sich Lendl über die Nachfrage. Seinen Bio-Latschenkieferlikör liefert er in die gehobene Gastronomie und vermarktet ihn auch ab Hof sowie über „s Fachl-Filialen.“

11

Stefan Lendl
Floing
facebook.com/Zapfenwerk



MANUEL FOR

Regionale Steirerreiswurst. Pioniere brachten den Reisanbau in die Steiermark und eröffneten so eine neue Dimension in Sachen Regionalität von Produkten. So etwa auch der Buschenschank Urbi, der bereits seit einigen Jahren die Steirerreiswurst anbietet. Betriebsführer Manfred Niederl: „Bei der Steirerreiswurst besteht die Getreidekomponente im Gegensatz zur herkömmlichen Breinwurst nur aus Reis, den ich im Vulkanland zukaufe.“ Während herkömmlicher Reisanbau hauptsächlich in Asien im Nassreissystem passiert, wird steirischer Reis trocken angebaut, so wie andere Getreidearten auch. Der Vorteil: geringere Arsenbelastung und weniger Klimagas-Ausstoß. Hinzu kommen die eingesparten Transportkilometer.

15

Manfred Niederl
Kirchbach
urbi.at



PÖRTL

West trifft Ost. „Dank unserer innovativen Ausrichtung können wir den Hof nicht nur erhalten, sondern auch langfristig sichern“, freut sich Birgit Pörtl über den Erfolg ihres Konzepts, das auf die Vereinigung von Natur, Mensch sowie Weisheit aus östlichen und westlichen Traditionen setzt. Der Bauernhof wurde dafür zu einem Seminar-Bauernhof umgebaut. „In unseren Seminaren für Menschen, die sich für Gesundheit und innere Balance interessieren, kombinieren wir östliche Lehren mit heimischer Natur und heimischen Kräutern“, gibt Pörtl Einblick und betont: „Die Spezialisierung auf vegane Angebote sowie die Verbindung von Permakultur und ganzheitlichen Gesundheitsansätzen stärken unsere Position als kleiner Betrieb.“

16

Birgit Pörtl
Pöllau
poertl.at



RANFTL

Fleischabo. Wer bei Ernst Ranftl ein Fleischabo kauft, kann sein Tier besuchen oder bald über eine Webcam nach dem Rechten sehen. Mit dem Fleischabo können Kunden sich ein ganzes Tier oder einen Anteil daran sichern. Zur Auswahl stehen Bio-Hochlandrind- und Lammfleisch ausschließlich aus Freilandhaltung vom eigenen Betrieb. Es gibt drei verschiedene Zerlegungspakete. „Nach Ende der Laufzeit von sieben Monaten bei Schafen und 30 Monaten bei Hochlandrindern kann das Fleisch nach Kundenwunsch zerlegt und verpackt am Hof abgeholt oder per Post versandt werden“, erklärt Ranftl. Die Kunden bezahlen in Monatsraten während der Laufzeit. „Sollte dem Tier ein Unglück passieren, gibt es natürlich ein Ersatztier“, versichert Ranftl.

17

Ernst Ranftl
Fehring
biobetrieb-ranftl.at



JULIA REITER PHOTOGRAPHY

Pfad der Milch. Verena Schöllauf und Bernhard Moitzi sind künftige Hofübernehmer des Milchviehbetriebes Moosbauerhof. Als Marketing-Managerin weiß Schöllauf, wie wichtig Kommunikation ist. Auf Social Media, der gerade entstehenden Webseite, einem Milchlehrpfad und via Schule am Bauernhof möchten sie der Öffentlichkeit die Landwirtschaft zeigen, wie sie heute tatsächlich ist. Natürlich ist bei den Kurzvideos immer eine kreative Idee gefragt. Schöllauf: „Wir erarbeiten eine stabile Community mit stetigem Wachstum und bauen so uns und unseren Betrieb als eigene Marke auf. Die Öffentlichkeitsarbeit soll uns für unsere nächsten Projekte eine gute Stütze sein und als Grundlage dienen.“

18

Verena Schöllauf, Bernhard Moitzi, Obdach, instagram.com/landwirtschaft.moosbauer



Steirische Mandeln. Moundln – die Steiermark auf den Kern gebracht! Unter diesem Motto setzte Michael Gerstl vor sieben Jahren auf einen wahren Exoten – und der Erfolg gibt ihm recht: „Mittlerweile finden sich 1.200 Bäume auf einer Fläche von knapp drei Hektar. Die Mandeln werden jetzt im Herbst geerntet und zu verschiedensten Produkten wie gebrannten Mandeln, Salz- oder Schokomandeln, aber auch zu Mandelmus verarbeitet. Heuer kommen erstmals auch Mandelmilch, Mandelmehl und Mandelöl dazu.“ Ziel: Den Betrieb wieder im Vollerwerb zu führen, Erweiterung der Anbauflächen und der Produktpalette, Installation einer Bewässerungsanlage. Auch ein Verarbeitungsraum steht auf dem Plan.

5 Michael Gerstl
Markt Hartmannsdorf
natur-gut-gerstl.at



Maislabyrinth. Auf einem mehr als fünf Hektar großen Maisacker legte Josef Trinkl mit seiner Verlobten Beatrice Löffler per GPS-Sägerät ein Maislabyrinth an. Stempelstationen und Infotafeln regen Klein und Groß zum Erkunden und Rätseln ein. Strohbürg, Maiskornkiste und Tretraktor-Parcours sorgen für Spaß. Löffler: „Wir haben zwei kleine Kinder und erst dadurch wurde mir bewusst, wie wichtig es für Kinder ist, etwas über die heimische Landwirtschaft zu erfahren – egal, ob es das Wissen dahinter ist oder einfach nur das Tun mitzubekommen.“ Die gelungene Premiere im heurigen Jahr motiviert die beiden, auch im kommenden ein Labyrinth anzulegen. Übrigens: Auch den Hochzeitsantrag schrieb Josef seiner Beatrice per GPS-Traktor ins Feld.

12 Beatrice Löffler
Bad Blumau
trinkl-agrar.at



Sauberer Sonnenstrom. Eigentlich logisch: Durch ein schmutziges Fenster, fällt weniger Licht. Gleiches gilt auch für Photovoltaikanlagen. „Die Leistungsverluste durch Verschmutzung werden oft unterschätzt. Sie liegen meist zwischen zehn und 30 Prozent“, macht Thomas Windisch aufmerksam. Der Nebenerwerbslandwirt hat sich mit diesem Problem intensiv auseinandergesetzt und vor einigen Jahren ein Reinigungsunternehmen gegründet. Mit speziellen Bürsten und Osmosewasser, also ohne jegliche Reinigungsmittel, hat er mit seinem Team bereits mehr als 500 Anlagen gereinigt. „Alle zwei bis fünf Jahre ist die Reinigung wirtschaftlich sinnvoll. Auch die Lebensdauer verlängert sich.“ Zum Angebot gehört auch der Thermo-Check per Drohne.

19 Thomas Windisch
Kirchbach
windisch-pvreinigung.at



Reinrassige Wagyu. Mit der Hofübernahme starteten die Nebenerwerbslandwirte Stephanie und Johannes Hausberger ihr Projekt der Edel-Rindfleischproduktion. Seit 2017 züchten sie reinrassige Wagyu-Rinder, die für ihr marmoriertes, zartes Fleisch berühmt sind. Vor wenigen Wochen zogen zudem die ersten reinrassigen Murbodner-Kalbinnen in den neu umgebauten Stall ein. Die Rasse Fleckvieh läuft aus. „Während Fleckvieh und Murbodner im Sommer auf der Alm sind, bleiben die Wagys am Hof. Ihre schmalen Körper und gute Balance ermöglichen es ihnen, auf steilen Flächen bodenschonend zu grasen“, führt Stephanie aus. Vermarktet wird ab Hof. Ein Webshop mit Frische-Versand befindet sich im Aufbau.

6 Stephanie und Johannes Hausberger, Kainach
facebook.com/HausisWagys



Gemeinsam stark. „Wir haben für die Wintersaison eine Belebung gesucht. Etwas, wo Gesundheit und Erneuerung im Mittelpunkt stehen“, erzählt Winzerin Alexandra Monschein von der Entstehung ihres Green Care-Angebots „Gemeinsam stark für das, was kommt.“ Kraft und Ruhe können sich Familien, Paare, Manager, Personen, die sich Veränderungen und Herausforderungen stellen wollen oder müssen, holen. Monschein: „Den Blickwinkel verändern, aus der Ferne seinen Betrieb, seinen Lebensabschnitt betrachten, eröffnet oft ungeahnte Möglichkeiten. Wir helfen, die positiven Aspekte der persönlichen Situation sichtbar zu machen – kombiniert mit Teilnahme an der dynamischen Winzerarbeit und mit biologischer kulinarischer Verwöhnung.“

13 Alexandra Monschein
Straden
wein-monschein.at



Haus 1683. Ein auffälliger Getreidespeicher aus dem Jahr 1683 wurde von Barbara Hofer und Andreas Wolf aus dem Dornröschenschlaf erweckt und zur modernen Urlaubs-Hütte umgebaut. Der Einstieg in die bäuerliche Vermietung gibt den Bio-Bauern mehr Gelegenheit, mit Menschen in Kontakt zu treten und ihre Begeisterung zu teilen. Neben Forstwirtschaft und Bio-Rinderhaltung mit 30 Mutterkühen entstand so ein neues Standbein. Das Holz dafür kam aus dem eigenen Wald. Dabei wurde mit regionalen Handwerkern zusammengearbeitet. „Da es auf unserem Hof noch weitere leer stehende Gebäude gibt, ist es durchaus vorstellbar, dieses Modell auszuweiten“, gibt Hofer Einblick in die Zukunftspläne.

20 Barbara Hofer, Andreas Wolf
Johnsbach
urlaub-im-gesaeuse.at



High-Tech-Futteranalyse. Nah-Infrarot-Spektroskopie, kurz Nirs, ist die neueste Innovation von Johann Hebenstreit und Bernhard Monschein. Sie gewannen den Vifzack 2018 mit der regionalen Verarbeitung von Soja zu Eiweißfuttermitteln. Sie arbeiten eng mit internationalen Forschungseinrichtungen zusammen, um die Qualität weiter zu steigern. Mit der Nirs-Methode kann der Nährstoffgehalt der Futtermittel kostengünstig in der laufenden Produktion bestimmt werden, ohne ein spezielles chemisches Labor betreiben zu müssen. Dadurch ist eine genaue Rationsgestaltung möglich, die Tiere müssen kein überschüssiges Eiweiß ausscheiden. „So können Lachgas und Ammoniak vermieden werden, was deutlich mehr Tiergesundheit bedeutet“, so Hebenstreit.

7 Johann Hebenstreit und Bernhard Monschein
Fehring, mh-agrarhandel.at



Heilwolle. Karina Neuhold arbeitet bereits seit drei Jahrzehnten mit Schafwolle. Dass sie damit ein ganz besonderes Produkt in Händen hält, war ihr dabei immer bewusst. Vor vier Jahren wollte sie aber – vor allem was die heilsame Wirkung angeht – auch eine offizielle Bestätigung und initiierte eine Beobachtungsstudie mit Palliativteams, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern. „Dabei kamen neu entwickelte Wollprodukte und die vom Hygienicum geprüfte Schafwolle über eine längeren Zeitraum zum Einsatz. Mit überwältigendem Ergebnis“, freut sich Neuhold über den Erfolg. Denn: Mittlerweile haben schon Apotheken, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäuser ihre Heilwolle im Angebot beziehungsweise in Verwendung.

14 Karina Neuhold
Naas
karinas-wollwelt.at



Dem Borkenkäfer auf der Spur. Fichtenborkenkäfer werden auf immer mehr Waldflächen zum Problem. Den Befall möglichst früh zu erkennen, ist wesentlich, um großflächigen Befall zu vermeiden. Kurt und Georg Wöls haben gemeinsam mit Forschungseinrichtungen und Unternehmen eine Software entwickelt, die anhand von Drohnen-Infrarotaufnahmen gestresste Einzelbäume erkennt. „Die Suche nach geschädigten Bäumen gestaltet sich oftmals als sehr schwieriges und zeitaufwendiges Unterfangen und häufig steht der Aufwand nicht im Verhältnis zum Ergebnis. Auf Basis von Infrarotaufnahmen von Drohnen oder auch Satellit können wir eine effiziente Überwachung des Waldes mittels Luftbildanalysen machen“, erklärt Georg.

21 Kurt und Georg Wöls
Etmißl
festmeter.at

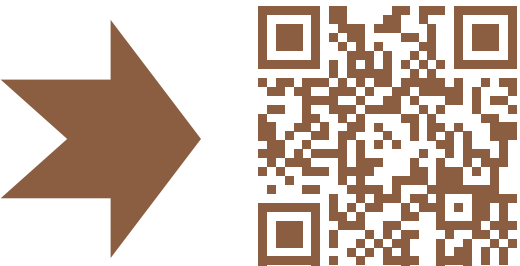


Verleihen Sie den innovativen Ideen, Konzepten und Projekten unserer steirischen Bäuerinnen und Bauern Glanz – und geben Sie ihnen bei der Wahl zum Vifzack 2025 Ihre Stimme. Wer der 21 Nominierten darf die Sieger-Trophäe in die Hand nehmen? Sie können es mitbestimmen!

Der Siegerpreis ist mit 2.500 Euro dotiert, der Zweitplatzierte wird mit 1.500 Euro unterstützt. Für Platz 3 gibt es einen Bildungsgutschein von 500 Euro.



Das Voting
So einfach geht es: Stimmen Sie für Ihren Favoriten mit diesem **QR-Code** oder unter **stmk.lko.at/vifzack** täglich neu – von 15. November bis 13. Dezember.



Märkte

Lämmer

Qualitätslämmer, lebend, je kg inkl. Ust.

Qualitätsklasse I	3,80 – 4,20
Qualitätsklasse II	3,50 – 3,75
Qualitätsklasse III	2,90 – 3,45
Qualitätsklasse IV	2,50 – 2,85
Altschafe und Widder	0,40 – 1,00

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 bis 23 kg warm, ohne Innereien, je kg inkl. Ust., ohne Zuschläge

Klasse E2	7,80	Klasse E3	7,12
Klasse U2	7,57	Klasse U3	6,89
Klasse R2	7,23	Klasse R3	6,55
Klasse O2	6,44	Klasse O3	6,10
ZS AMA GS	0,56	ZS Bio-Austria	0,68
Schafmilch-Erzeugerpreis, September			1,31

Steirerfische

Preise ab Hof, je kg inkl. Ust., Q: Teichwirteverband

Karpfen	9,90	Silberamur	7,90
Zander	25,90	Amur	10,90
Wels	19,90	Regenbogenforelle	14,90
Stör	19,90	Lachsforelle	16,90
Hecht	21,90	Bachsaibling	16,90

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer

Wildschwein (in der Schwarte)	bis 20 kg	0,50 – 1,20
	20 bis 80 kg	1,50
	über 80 kg	0,50 – 1,20
Rehwild (in der Decke o. Haupt)	6 bis 8 kg	1,50 – 1,80
	8 bis 12 kg	2,50 – 2,80
	ab 12 kg	3,50 – 3,80
Rotwild (in der Decke o. Haupt)	I.Q.	2,00 – 3,00
	II.Q. (Brunftirsch)	2,00 – 2,50
Muffelwild		1,00
Gamswild	unter 12 kg	3,00 – 4,00
	ab 12 kg	4,00
Hase		1,00
Fasan	je Stk.	1,00 – 5,00
Wildente	je Stk.	1,00 – 5,00

Schlachtgeflügel

Quelle: AMA-Marktbericht

	2024	2023
Ö-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg	338,14	353,60
EU-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg	278,98	270,35
Schlachtungen in 1.000 Stk., Aug.	8.871	8.848

Steirisches Kürbiskern(öl)

Unverbindlich erhobene Preise ab Hof brutto

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	7,00 – 10,0
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	11,0 – 14,0
Kernöl g.g.A. 1 Liter	20,0 – 26,0

Unverbindl. Preise inkl. 13% MwSt.

Kürbiskerne g.g.A., Vertragsware	3,20 – 3,60
Kürbiskerne Bio g.g.A., Vertragsw.	4,90 – 5,10
Kürbiskerne g.g.A., freier Markt	ab 4,00

Steirischer Honig

Erhobene Preise inkl. Ust.

Waldhonig	Großgebinde	8,50 – 10,5
	je kg	9,50 – 11,5
Blütenhonig	Großgebinde	7,00 – 9,00
	je kg	7,50 – 10,5
Waldhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Blütenhonig ab Hof	1000 g	13,0 – 18,0
	500 g	7,00 – 9,50
	250 g	5,00 – 6,50
Bio-Wald-/Blütenhonig je kg		plus 1,00

Großmarkt Wien

Erhobene Großmarktpreise durch Magistrat Wien für die KW 43/44, österreichische Erzeugnisse, je kg

Äpfel	1,63–2,05
Chinakohl	1,35–1,38
Gelbe Rüben	1,22–1,25
Karfiol, Stk.	2,20–2,35
Kartoffeln	0,85–1,85
Karotten	1,00–1,60
Kohl	1,70–1,75
Kohlrabi, Stk.	0,94–0,95
Kopfsalat, Stk.	1,30–1,35
Kürbis	1,20–1,25
Paradeiser	3,75–3,88
Radieschen, Bund	0,80–0,85
Rotkraut	1,12–1,15
Sellerie	1,25–1,30
Weißkraut	0,55–1,05
Zwiebel	0,40–1,10



90 Fach- und

Paket-Kunden erhalten zusätzlich Zugriff auf alle Unter

Die Landwirtschaftskammer führt im kommenden Jahr mit dem Ländlichen Fortbildungsinstitut rund 90 informative, praxisorientierte und fachlich spannende Fachtage und Flurbegehungen zum Schwerpunkt Ackerbau durch. „Dabei haben wir eine ansprechende Mischung aus bewährten Präsenzveranstaltungen und digitalen Formaten zusammengestellt, um Interessierten ein abwechslungsreiches Angebot zu bieten“, laden Arno Mayer, Leiter der LK-Abteilung Pflanzenbau und LFI-Projektleiterin Barbara Geieregger-Voit ein. Für Weiterbildungen, bei denen Pflanzenschutz oder Biodiversität thematisiert werden, gibt es Anrechnungen für die Teilhabenden. Gleich im Jänner und Februar star-

Paket-Angebot
Ackerbau Gesamtpaket. Darin enthalten sind alle ackerbaulichen Fachtage und Flurbegehungen vor Ort oder online sowie die Newsletter des Pflanzenschutzwarndienstes der Landwirtschaftskammer. Kosten: 116 Euro. 0316/8050 1305, zentrale@lfi-steiermark.at
Einzelbesuch. Alle Veranstaltungen können auch einzeln besucht werden. Kosten: 30 Euro pro Fachtage und 20 Euro pro Flurbegehung

tet das Bildungsjahr mit den wichtigsten Fachtagen zu den Themen Mais, Kürbis, Getreide (*rechts*). Welche Lehren bringt die letzte Saison, was ist für 2025 zu beachten? Pflanzenschutzmaßnahmen, neue Erkenntnisse zu Saatgut, Anbauzeitpunkt und Düngung, speziell für die Steiermark, sind die Inhalte der Kurse.

Ein Paket für alles
Mit der Buchung des Ackerbau-Gesamtpakets haben Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit, ackerbauliche Fachtage und Flurbegehungen – wie Maisbau-, Kürbisbau-, Getreide- und Alternativenbau-, Getreide- und Rapsfachtage sowie Pflanzenschutzfachtage und weitere Veranstaltungen im Bereich Ackerbau – entweder in Präsenz oder digital zu besuchen. Zusätzlich erhalten sie Zugriff auf digitale Mitschnitte, Zusammenfassungen und Unterlagen von allen Begehungen und Fachtagen über e.lfi sowie den Pflanzenschutz-Warndienst der Landwirtschaftskammer. Die Fachtage und Flurbegehungen können selbstverständlich auch einzeln besucht werden. Die etwa 50 Flurbegehungen finden je nach Witterung im Frühjahr, Sommer und Herbst zu Mais, Getreide, Raps, Alternativkulturen wie Hirse oder Soja sowie Kürbis statt.

Europatage: Zukunft der Landwirtschaft

28. und 29. November in Raumberg-Gumpenstein – auch Zukunft

„Auf in die nächsten 30 Jahre“ lautet das Motto der diesjährigen Europatage in der Höheren Bundeslehr- und Forschungsanstalt Raumberg-Gumpenstein. Sie finden am Donnerstag, 28. November und Freitag, 29. November statt. Zahlreiche Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Politik und Bildung erörtern die Vorteile der Europäischen Union und bringen mit interessanten Fachvorträgen die Wichtigkeit eines vereinten Europas näher.

Zukunft Landwirtschaft
Der 28. November gehört gänzlich der Zukunft der heimischen Landwirtschaft, neuen Züchtungsmethoden und dem „Design Food“, also künstlich herge-

stellten Lebensmitteln. Zentral behandelt wird dabei beispielsweise, was von erfolgreichen Bäuerinnen und Bauern gelernt werden kann.

Laborfleisch, Energiewende
Besprochen wird auch die Zukunft der Ernährung. So wird die Frage aufgeworfen, ob wir uns zukünftig tatsächlich von Laborfleisch oder Insektenburger ernähren wollen. Raumordnung, grüne Gentechnik, Energiewende und Green Financing sowie die Rolle der Künstlichen Intelligenz sind weitere wichtige Themen, die mit kompetenten Referenten und Verantwortungsträgern debattiert werden.



Präsident Titschenbacher lädt zu den Europatagen BERGMANN



15. November 2024

Land Feldtage

lagen, Mitschnitte und Pflanzenschutz-Warndienst

Maisbau- und Pflanzenschutztage

- 9. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Veranstaltungsstätte Laßnitztal, Gleisdorf
- 10. Jänner, 13 bis 17 Uhr, zu Hause (online) via Zoom
- 13. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthof Ortner, St. Georgen an der Stiefing
- 14. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Goritz
- 15. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Gasthaus Schwarz, Feldbach
- 16. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthof Pack, Hartberg
- 17. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz
- 20. Jänner, 13 bis 17 Uhr, Gasthaus Senger, St. Veit in der Südsteiermark
- 21. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthaus Kaufmann, St. Stefan im Rosental
- 23. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Buschenschank Burger, Großsteinbach
- 24. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthof Karpfenwirt, St. Martin im Sulmtal
- 27. Jänner, 13 bis 17 Uhr, zu Hause (online) via Zoom
- 29. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Gasthaus Pichlingerhof, Söding-St. Johann

Kürbisbautage

- 7. Jänner, 13.30 bis 16.30 Uhr, Fachschule Stainz, Stainz und online
- 8. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Fachschule Hatzendorf, Hatzendorf
- 9. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Fachschule Halbenrain, Halbenrain
- 13. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Fachschule Grottenhof, Graz und online
- 14. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Gemeindezentrum Hofstätten, Gleisdorf
- 15. Jänner, 8.30 bis 12.30 Uhr, Fachschule Kirchberg am Walde, Grafendorf
- 15. Jänner, 17 bis 21 Uhr, Fachschule Neudorf, St. Georgen an der Stiefing und online

Getreide- und Alternativenbautage

- 10. Februar, 13 bis 16 Uhr, zu Hause (online) via Zoom
- 11. Februar, 13 bis 16 Uhr, Veranstaltungsstätte Laßnitztal, Gleisdorf
- 12. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, Gasthaus Bader, Deutsch Gortiz
- 12. Februar, 14 bis 17 Uhr, Gasthaus Schwarz, Feldbach
- 13. Februar, 13 bis 16 Uhr, Gasthof Pack, Hartberg
- 14. Februar, 8.30 bis 11.30 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz

Landwirtschaft

der Ernährung bis zum Design-Food sind wichtige Themen

Programm-Auszug Europatage

- Donnerstag, 28. November, ab 8.45 Uhr
- 10 Uhr, Zukunft Europa, Bundesminister Norbert Totschnig
- 11.45 Uhr, Zukunft Landwirtschaft, Sektionschef Johannes Fankhauser
- 12.05, Zukunft kleinstrukturierte Landwirtschaft, Prof. Leopold Kirner
- 12.25 Uhr, Market Gardening, Michael Windberger
- 14.15 Uhr, Zukunft Ernährung, Vom Laborfleisch bis zum Insektenburger, Fritz Treiber, Universität Graz

ab 16 Uhr Diskussionsrunden zu den Themen Zukunft Europa und Landwirtschaft, Design Food, neue Züchtungsmethoden, Raumordnung, Energiewende, Green Financing, Künstliche Intelligenz

Freitag, 29. November, ab 8.30 Uhr
von 8.30 Uhr bis 13 Uhr referieren hochkarätige Vortragende zu folgenden Themen: Bodenpolitik, Energiegenossenschaften, Energiewende, Green Financing, Künstliche Intelligenz, digitale Transformation bei den Banken, digitale Zukunft im Wald, ökosoziale Marktwirtschaft



Detail-Programm
QR-Code scannen
oder europatage-
raumberg-gumpen-
stein.at aufrufen

KURZMITTEILUNGEN



Fische sind gesund – Bewusstsein dafür soll steigen
LFV STEIERMARK

Fischereiverband: Mehr Weiterbildung

Mit der Novellierung des Fischereigesetzes ist der steirische Fischereiverband nun die gesetzlich nominierte Interessenvertretung. Er vertritt nun die 17.000 Anglerinnen und Angler sowie die rund 3.000 Fischereirechtsbesitzer in der Steiermark. Hauptaufgaben, so Obmann Maximilian Scharzenberger sind: die Aus- und Weiterbildung der Fischer, Bewusstseinsbildung zur Flussökologie, Prädatoren und Klimawandel. Weiters will der Verband die Fischerei als nachhaltige Quelle regionaler, gesunder Lebensmittel fördern und das Naturerlebnis für alle Altersgruppen zugänglich zu machen.



Green Care-Tafel für den Auszeithof von Mathilde und Gerald Muhrer
PERWEINHOF

Green Care-Tafel für neuen Auszeithof

Der Perweinhof in Irdning-Donnersbachtal von Mathilde und Gerald Muhrer wurde für seine innovativen Auszeithof-Angebote mit der Green Care-Hoftafel ausgezeichnet. Der „Urlaub am Bauernhof“-Betrieb hat sein touristisches Konzept nun um gesundheitsfördernde Programme erweitert. Mathilde Muhrer hat spezielle Angebote für Menschen entwickelt, die unter Stress und Erschöpfung leiden: „Unser Almgebiet und die ruhige Natur bieten die ideale Umgebung, um das meditative Gehen zu erlernen und zur inneren Ruhe zu finden. Durch unsere begleiteten Wanderungen mit den Islandpferden sowie das Achtsamkeitstraining fördern wir das Wohlbefinden unserer Gäste auf ganz natürliche Weise.“



Das Steirer-Team jubelt: Bronze für den Ennstaler Steirerkas g.U. in der Schweiz
KK

Bronze für Ennstaler Steirerkas g.U.

Der Ennstaler Steirerkas g.U. konnte kürzlich im Zentrum der Käsespezialisten voll punkten und wurde beim internationalen Food Contest „Forum Alp‘ 24“ in Stans in der Schweiz mit der Bronze-Medaille ausgezeichnet. Bei diesem Wettbewerb wird die Vielfalt und Qualität von regionalen Produkten aus verschiedensten Gebieten des Alpenraums gefeiert und einem breiten Publikum präsentiert. 100 Produzenten aus der Schweiz, Slowenien, Frankreich, Italien und Österreich waren mit 320 Produkten dabei. „Die Freude über Bronze ist übergroß. Zudem konnten auch viele Erfahrungen, Erlebnisse und Kontakte mit nach Hause genommen werden.“



Paket oder Veranstaltung buchen

Ackerbaupakete und Termine können über das Ländliche Fortbildungsinstitut LFI gebucht werden: 0316/8050 1305, zentrale@lfi-steiermark.at.

Auf stmk.lfi.at kann nicht nur gebucht werden, es gibt auch zusätzliche Informationen zu den Schwerpunkten der Kurse.



Rindermarkt

Märkte

15. November bis 14. Dezember

Zuchtrinder	
3.12.	St. Donat, 11 Uhr
5.12.	Greinbach, 10.45 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
19.11.	Traboch, 11 Uhr
26.11.	Greinbach, 11 Uhr
3.12.	Traboch, 11 Uhr
10.12.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg Schlachtgewicht, kalt, Woche vom 28. Oktober bis 3. November

	Tendenz/Wo	
Tschechien	–	–
Dänemark	436,36	+5,96
Deutschland	558,69	+3,09
Spanien	568,91	–0,63
Frankreich	541,48	+4,88
Italien	475,89	–46,3
Österreich	526,20	+2,28
Polen	513,24	+0,93
Slowenien	520,31	+0,19
EU-27 Ø	539,07	+0,61

QUELLE: EUROPÄISCHE KOMMISSION

AMA-Preise frei Rampe Schlachthof

28. Okt. bis 3. Nov., inkl. Transport, Zu- und Abschläge

	Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	5,39	4,73	5,30
	Tendenz	–0,01	+0,12	+0,02
U	Durchschnitt	5,43	4,53	5,18
	Tendenz	+0,02	+0,07	±0,00
R	Durchschnitt	5,32	4,28	5,05
	Tendenz	+0,01	+0,05	+0,05
O	Durchschnitt	4,82	3,79	4,24
	Tendenz	+0,07	+0,01	–0,06
E-P	Durchschnitt	5,38	4,02	5,05
	Tendenz	+0,02	±0,00	+0,01

ERMITTLUNG LAUT AMA, GEM. AGRARMARKTTTRANSPARENZVERORDNUNG

AMA-Preise Österreich

frei Schlachthof, 28. Oktober bis 3. November

Kategorie	Ø-Preis	Tendenz
Schlachtkälber	7,37	+0,29

Rindernotierungen, 11. bis 16. November

Rind Steiermark, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	4,95/4,99
Ochsen (300/441)	4,95/4,99
Kühe (300/420)	3,44/3,70
Kalbin (270/400) R3/4 bis 24 M.	4,63
Programmkalbin (245/323)	4,95
Schlachtkälber (80/110)	7,00

Zuschläge in Cent: AMA: Stier bis 20 M. 39; Ochse bis 30 M. 20; Kalbin bis 24 M. 33; Schlachtkälber 30; Jungstier bis 21 M., 314/441: 5; **Bio:** Ochse unter 30 M. (Kl.2,3,4) 47, Kuh (Kl.1-5) 47, Kalbin unter 36 M. (Kl.2,3,4) 69; **M GT-frei:** Kuh M+ 15, M++ 20, MGTf+ 35;

Notierung Spezialprogramme

ALMO R3 (335/460), bis 36 M.	5,53
ALMO Kalbin R3 (300/420), bis 30 M.	5,38
Styriabeef, JN-Proj. R2/3, ab 200 kg kalt	5,95
Murbodner-Ochse	5,70
Murbodner-Kalbin EUR2/3/4 (250/362)	5,70

Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, **Nov. auflaufend bis KW 45** im Vergleich zum Vormonats-Ø, inkl. qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	5,02	–	–
U	5,26	4,18	5,25
R	5,29	3,88	4,85
O	–	3,40	3,80
E-P	5,26	3,68	5,11
Tendenz	+0,12	+0,03	+0,02

Lebendvermarktung

4. bis 10. November, inkl. Vermarktungsgebühren

Kategorie	Ø-Gew.	Ø-Pr.	Tend.
Kühe	750	2,09	+0,04
Kalbinnen	441	2,74	–0,03
Einsteller	345	3,50	+0,13
Stierkälber	113,5	4,82	–0,11
Kuhkälber	105	4,00	–0,07
Kälber gesamt	109,25	4,65	–0,09

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Starke Achse für mehr Diversität (v.l.): Verbandsobmann Franz Titschenbacher, Doris Grantner-Planitzer, Franziska Schilcher und Verbandsdirektor Peter Weissl

KRUG

Raiffeisen: Zehn Jahre Funktionärinnen-Beirat

Die Erfolge des Raiffeisen-Funktionärinnen-Beirats zeigen, wie Einsatz zu Fortschritt führen kann.

Vor zehn Jahren wurde vom Österreichischen Raiffeisenverband anlässlich des bundesweiten Raiffeisen-Tages in Raaba ein Funktionärinnen-Beirat ins Leben gerufen, um die Rolle der Frauen in den Gremien der Raiffeisenbanken zu stärken. Anlässlich des Jubiläums zeigen

sich die steirischen Beirat-Mitglieder, Doris Grantner-Planitzer, Franziska Schilcher und Michaela Stock stolz auf das Erreichte. Besonders bemerkenswert: Die Frauenquote konnte von knapp neun Prozent auf 27,5 Prozent gesteigert werden – eine Verdreifachung in nur einem Jahrzehnt.

Erfolgsgeschichte

Die bisherige Entwicklung verdeutlicht, dass sich hartnäckiger Einsatz lohnt.

Grantner-Planitzer hebt hervor, dass solche Veränderungen nur mit Entscheidungsträgern möglich seien, die Frauen aktiv in die Gremien einbinden. „Ohne Taten gibt es keine Lösungen“, betont die Funktionärin der Raiffeisenbank Aichfeld. In der Steiermark wurden wichtige Entscheidungen zum richtigen Zeitpunkt getroffen, die den Weg für mehr geebnet haben. In allen steirischen Raiffeisenbanken gibt es heute mindestens zwei Funktionärinnen. Das mittel-

fristige Ziel, bis 2025 eine Quote von 25 Prozent zu erreichen, wurde bereits übersprungen. Langfristig wünscht sich der Beirat die Parität sowie Diversität als Selbstverständlichkeit bei Raiffeisen.

Noch viel zu tun

Franziska Schilcher, die für den steirischen Warenbereich im Beirat verantwortlich ist, sieht noch genügend Handlungsbedarf: „Die Warengruppe hinkt der Bankengruppe um etwa acht Jahre hinterher. Erst seit 2022 sind Frauen im Beirat vertreten.“ Dennoch bleibt Schilcher optimistisch. Statt mit Zahlen zu jonglieren, setzt sie darauf, das Bewusstsein in den Gremien zu stärken. Für sie steht im Vordergrund, bei Neuwahlen ein diverses Denken zu fördern, das nicht nur Frauen und Männer, sondern auch verschiedene Altersgruppen einbezieht. Während die Bankengruppe bereits auf einem guten Weg ist, steht im Lagerhausbereich noch viel Arbeit bevor. Doch die engagierten Frauen sind entschlossen, die Erfolge der letzten Jahre fortzusetzen und die Repräsentation von Frauen weiter auszubauen.

Nachgefragt: Frauen in Lagerhaus-Genossenschaften

Wie sieht es mit dem Frauenanteil in den Lagerhaus-Gremien aus?

FRANZISKA SCHILCHER: Da gibt es sehr viel Potenzial nach oben. In der Steiermark liegen wir bei 13,8 Prozent Funktionärinnen in der Warengruppe. Der Österreich-Durchschnitt beträgt nur 9,5 Prozent!

Was möchten Sie tun, um diesen zu erhöhen?

Ich möchte Bewusstsein schaffen, dass Frauen in Funktionärs-gremien einen extremen Mehrwert bringen.

Man kann das gut mit dem Beispiel „Familienbetrieb“ vergleichen. Wir wissen, dass dieser ein Erfolgsmodell ist, da dort ein „diverser“ Personenkreis aktiv ist: Frau, Mann, jung, alt. Dadurch werden verschiedenste Sichtweisen eingebracht und genau das würde der Lagerhaus-Gruppe sehr guttun. Somit meine Bitte an alle Verantwortlichen: Vor anstehenden Neuwahlen soll man sich wirklich Gedanken

machen und das Gremium möglichst divers aufstellen!

Wie wichtig ist die Ausbildung der Funktionärinnen und Funktionäre?

Aus- und Weiterbildung muss ein stetiger Begleiter sein. Der Raiffeisenverband bietet dazu ein umfassendes Programm an – nicht nur für Mitarbeitende, sondern auch für Funktionärinnen und Funktionäre.



Franziska Schilcher, Lagerhaus Graz Land KRUG

Rindermarkt

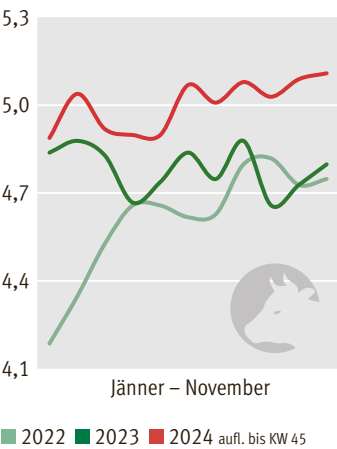
Schlachtrinder: Stabile Marktsituation

Bei Schlachtstieren Preishoch geschrieben?

Die heimischen Rinder-notierungen konnten sich in dieser Woche in ihren Notierungen stabilisieren. Das Angebot an Schlachtstieren wird gegen Weihnachten hin nur langsam abgegeben, was die Situation kurzzeitig verbessern mag. Nicht verwunderlich also, dass die Nachfrage lebhaft bleiben muss. Jedoch dürfte der Preiszenit erreicht sein, da einzelhandelsseitig bereits stärkerer Gegenwind aufkommt. Auch der Abstand zu den anderen Fleischarten spielt nun eine nicht unwesentliche Rolle.

Schlachtkalbinnen

in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen, inkl. Zu-/Abschläge Grafik: LK



Blauzungenkrankheit: Impfen sehr wichtig

Erstmals auch Serotyp-3-Fall in der Steiermark

Nach zahlreichen Ausbrüchen der Blauzungenkrankheit mit dem Serotyp 4 in den Bezirken Graz-Umgebung, Leibnitz, Leoben, Murau, Murtal, Voitsberg und Weiz ist die Steiermark nun erstmals auch von einem Ausbruch des Serotyps 3 im Bezirk Murtal betroffen. Bis 8. November 2024 waren österreichweit 129 Betriebe in Vorarlberg, Tirol, Steiermark, Kärnten und Niederösterreich von Ausbrüchen mit BTV betroffen.

Impfen empfohlen

Eine Impfung gegen den aggressiven Serotyp 3 wird dringend empfohlen, um Tierleid, Leistungseinbußen und hohe

Behandlungskosten erkrankter Tiere zu vermeiden. Zentraler Ansprechpartner für die Impfung sind die Betreuungstierärzte. Das Gesundheitsministerium bemüht sich um die Sicherstellung von genug Impfstoffdosen.

Zuchtbetriebe

Exportorientierten Rinderzuchtbetrieben wird empfohlen, mit ihrem Vermarkter abzustimmen, ob neben Kühen und hochträchtigen Kalbinnen weitere Tierkategorien geimpft werden sollen bzw. ob auch eine Impfung gegen den Serotyp 4 erforderlich ist.

Horst Jauschnegg

Gutes Stallklima für vitale und fitte Kälber



Schlauchlüftung und Klappdeckel für Kälbergruppenhaltung
AK MILCH

Alles, was zum Wohlbefinden und der Tiergesundheit der nächsten Kuhgeneration beiträgt, ist eine gute Investition. Zuchtkälber sind die Kühe von morgen. Neben der Fütterung hat vor allem die Umwelt eine entscheidende Auswirkung auf das Heranwachsen von gesunden und leistungsfähigen Rindern. Kälber kommen ohne eine aktive Immunabwehr auf die Welt und haben total andere Ansprüche an das Stallklima als größere Rinder. Daher ist entscheidend, dass sie zumindest in einem separaten Bereich gehalten werden. Die Wohlfühltemperatur von jungen Kälbern liegt in einem Bereich von 15 bis 20 Grad bei 50 bis 65 Prozent relativer Luftfeuchtigkeit. Zugluft ist im Kälberbereich zu vermeiden. Sie vertragen je nach Alter und Umgebungstemperatur Luftgeschwindigkeiten von maximal 0,2 bis 0,5 Meter pro Sekunde. Trotzdem brauchen sie viel Sauerstoff und genügend Frischluft. Diese ist vor allem für eine gesunde

Lungenentwicklung entscheidend. In Verbindung mit zu wenig Futtermilch kann das Immunsystem durch den ständigen Wärmeentzug durch die Zugluft überfordert werden und Kälber werden krank. Kälberdecken können in der kühlen Jahreszeit die Tiere unterstützen. Zusätzlich kann durch Anbringen von Klappen bei oben offenen Einzelboxen und Gruppenboxen ein zugfreier Liegebereich geschaffen werden.

niak gering. In geschlossenen Stallbereichen mit mobilen Einzelboxen oder Iglus ist es schwerer möglich, die Tiere im Liegebereich mit genügend Frischluft zu versorgen. Ist das mit einer natürlichen Luftführung nicht möglich, kann der Einbau von Luftschläuchen (Tubes) überlegt werden. Schlauchlüftungen funktionieren nach dem Prinzip der Überdrucklüftung. Frischluft wird von einem Ventilator angesaugt und über einen Schlauch mit genau berechneten Öffnungen gleichmäßig im Tierbereich eingebracht. Durch den Überdruck soll die mit Schadgasen und Staub belastete Luft an Öffnungen im Außenbereich des Gebäudes hinausgedrückt werden. Neben einem ausreichenden und hochwertigen Futterangebot sind für Kälber optimale Umweltbedingungen entscheidend. Dabei sind ihre speziellen Ansprüche an das Stallklima besonders zu beachten. Oft reichen einfache Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.



Warmes Nest schaffen

Diese werden am besten mit einem Seilzug gesteuert und sollen regelmäßig zur Versorgung mit Frischluft aufgeklappt werden. Eine trockene Liegefläche mit ausreichend und qualitativ gutem Stroh ist Voraussetzung für eine gute Hygiene, ein „warmes Nest“ und eine geringe Ammoniakkonzentration im Tierbereich. Vor allem sind die noch nicht fertig entwickelten Lungen der Kälber anfällig auf zu hohe Ammoniakbelastung. Durch häufigeres Ausmisten, regelmäßiges Nachstreuen und gute Belüftung im Liegebereich kann diese niedrig gehalten werden.

Für gute Luft sorgen

In Außenklimahaltung, etwa mit überdachten Iglus, ist das Risiko von Schädigungen der Lungen durch zu viel Ammo-

niak gering. In geschlossenen Stallbereichen mit mobilen Einzelboxen oder Iglus ist es schwerer möglich, die Tiere im Liegebereich mit genügend Frischluft zu versorgen. Ist das mit einer natürlichen Luftführung nicht möglich, kann der Einbau von Luftschläuchen (Tubes) überlegt werden. Schlauchlüftungen funktionieren nach dem Prinzip der Überdrucklüftung. Frischluft wird von einem Ventilator angesaugt und über einen Schlauch mit genau berechneten Öffnungen gleichmäßig im Tierbereich eingebracht. Durch den Überdruck soll die mit Schadgasen und Staub belastete Luft an Öffnungen im Außenbereich des Gebäudes hinausgedrückt werden. Neben einem ausreichenden und hochwertigen Futterangebot sind für Kälber optimale Umweltbedingungen entscheidend. Dabei sind ihre speziellen Ansprüche an das Stallklima besonders zu beachten. Oft reichen einfache Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen.

Alfred Fischer-Colbrie



Arbeitskreis
Milch: Mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union

Geflügelpest: Stallpflicht ab 50 Tieren

Hygieneregeln gelten auch für kleinere Halter



Der Auslauf ins Freie bleibt für Herden ab 50 Tieren verschlossen AMA

Aufgrund mehrerer Fälle von Geflügelpest auf Höfen von Geflügelhaltern in Österreich wurde für festgelegte Risikogebiete die Stallpflicht für Geflügelhalter ab 50 Stück mit Beginn am 9. November verordnet. In insgesamt 25 Bezirken in sechs Bundesländern gilt zusätzlich bis auf weiteres eine generelle Stallpflicht für Geflügelhalter mit mehr als 50 Tieren. In der Steiermark sind die Bezirke Deutschlandsberg, Leibnitz, Hartberg-Fürstenfeld und Südoststeiermark betroffen, sodass in diesen Regionen Geflügel dauerhaft in Stallungen gehalten werden muss oder in geschlossenen Haltungsvorrichtungen, die zumindest oben abgedeckt sind, sodass der Kontakt zu Wildvögeln und deren Kot bestmöglich vermieden wird und ein Kontakt zu wildlebenden Wasservögeln jedenfalls ausgeschlossen ist. Betriebe mit weniger als 50 Tieren sind von dieser Stallpflicht ausgenommen, sofern eine Tren-

nung von Enten und Gänsen sichergestellt wird und die Tiere vor dem Kontakt mit Wildvögeln geschützt sind.

Hygienemaßnahmen

- Wasser aus Sammelbecken für Oberflächenwasser, zu dem Wildvogel Zugang haben, darf nicht als Tränke dienen.
- Besondere Sorgfalt bei Reinigung und Desinfektion der Beförderungsmittel, Ladeplätze und Gerätschaften.
- Der Behörde (Amtstierarzt) ist zu melden, wenn beim Geflügel ein Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um mehr als 20 Prozent oder ein Abfall der Eierproduktion um mehr als fünf Prozent für mehr als zwei Tage besteht oder wenn die Sterberate höher als drei Prozent in einer Woche ist.

Anton Koller



QR-Code scannen, um auf stmk.lko.at/geflugel weitere Infos zu erhalten

Schweinemarkt

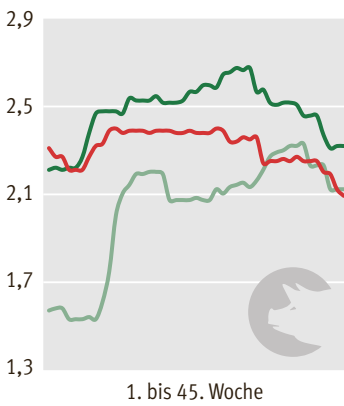
Schweinemarkt: Stabilität kehrt zurück

Angebot hat Saisonhöhepunkt erreicht

Nach Rückgängen im Oktober stabilisieren sich die Preise am EU-Schweinemarkt. Das saisonal hohe Angebot trifft auf eine lebhaftere Nachfrage im Fleischmarkt, sowohl im Lebensmittelhandel als auch in der Fleischverarbeitung. Die Notierung bleibt unverändert. In Österreich entspannt sich der Markt nach den Feiertagen. Die zunehmende Nachfrage der Fleischverarbeitung in Richtung Weihnachtsgeschäft trägt zur Stabilisierung bei. Das Schlachtschweineangebot in Österreich hat seinen Höhepunkt erreicht.

Schlachtschweine

in Euro je Kilogramm, Klasse S-P
Grafik: LK



Holzmarkt



Rundholzpreise September

frei Straße, netto, Fichte ABC, 2a+ FMO oder FOO	
Oststeiermark	100 – 105
Weststeiermark	100 – 104
Mur/Mürztal	100 – 105
Oberes Murtal	100 – 104
Ennstal u. Salzkammergut	100 – 105
Braunbloche, Cx, 2a+	71 – 76
Schwachbloche, 1b	80 – 86
Zerspaner, 1a	53 – 57
Langholz, ABC	105 – 111
Sonstiges Nadelholz ABC 2a+	
Lärche	118 – 143
Kiefer	74 – 79
Industrieholz, FMM	
Fi/Ta-Schleifholz	45 – 48
Fi/Ta-Faserholz	36 – 41

Energieholzpreise September

Brennholz, hart, 1 m, RM	80 – 105
Brennholz, weich, 1 m, RM	60 – 75
Qualitätshackgut (frei Heizwerk), P16 – P63 Nh, Lh gemischt, je t atro	95 – 112
Energieholz-Index, 2. Quartal 2024	2,208

Holzmarkt auf stmk.lko.at

Die aktuellen Preise des österreichischen Holzmarkts finden Sie auf unserer Website oder scannen Sie einfach diesen QR-Code.



Märkte



Qualitätsweintrauben 2024

Kalkulierte Richtwertbasis für gesundes Traubengut gebietstypischer Qualitätsweine des Weinbauverbands Steiermark, inkl. 13% Mwst., o. Zu-/Abschl.

Sorte	Preis/kg
Grauburgunder	2,10
Weißburgunder	1,50
Morillon	1,70
Sauvignon blanc	1,90
Riesling	2,00
Muskateller	1,85
Traminer	2,10
Welschriesling	1,30
Schilcher/Blauer Wildbacher	1,50
Rotweintrauben	1,40

Schweinemarkt



Notierungen EZG Styriabrid

7. bis 13. November, Schweinehälften, je Kilo, ohne Zu- und Abschläge

Basispreis ab Hof	1,86
Basispreis Zuchtsauen	1,10

ST-Ferkel

11. bis 17. November

ST-Ferkelstückpreis mit 31 kg, inkl. Programmzuschlag	93,05
Programmmzuschlag freie Vermittlung (Mycoplasmen, PCV2, ÖTGD), je Stk.	4,00
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Erhobene steirische Erzeugerpreise

31. Oktober bis 6. November

S	Ø-Preis	2,12
	Tendenz	-0,03
E	Ø-Preis	2,03
	Tendenz	-0,02
U	Ø-Preis	1,82
	Tendenz	±0,00
R	Ø-Preis	1,61
	Tendenz	-0,08
Su	S-P	2,09
	Tendenz	-0,03
Zucht	Ø-Preis	1,18
	Tendenz	+0,01

INKL. EVENTUELLER ZU- UND ABSCHLÄGE

Internationale Schweineerzeugerpreise

Klasse E, je 100 Kilo; Q: EK

	Wo.44	Vorwoche
EU	194,19	-3,31
Österreich	209,39	-4,89
Deutschland	202,60	-2,46
Niederlande	-	-
Dänemark	173,49	-1,60

PREISE IN EURO. MARKTPREISE OHNE MEHRWERTSTEUERANGABE SIND NETTOBETRÄGE



Die Leitmesse für Land-technik hat von 20. bis 23. November geöffnet
AUSTRO AGRAR

Austro Agrar zur perfekten Zeit

Seit 2007 findet die Austro Agrar Tulln am neuen Termin im Spätherbst statt. Und schon bei der zweiten Austragung nach der Terminverlegung steht fest, dass die Neupositionierung der Messe ein voller Erfolg war. Für die kommende Messe haben sich mehr als 320 führende Aussteller aus dem In- und Ausland angemeldet und präsentieren auf über 50.000 Quadratmeter Hallenfläche ihre Angebote. Aufgrund der großen Nachfrage werden auch heuer wieder zusätzliche mobile Hallen auf dem Gelände errichtet, dennoch waren in kürzester Zeit alle Messehallen voll ausgebucht. Gleich der erste Tag, der 20. November, legt den Bundesländer-Schwerpunkt auf die Steiermark und Kärnten. An den Ständen werden die passenden Ansprechpartner bereitstehen.

Große Palette in Kompetenzzentren

In 15 Messehallen finden sich auf der Austro Agrar Tulln die Trends und Innovationen zu den Themen: Traktoren und -zubehör, Ernte-, Sä- und Bodenbearbeitungsmaschinen, Stallbau, EDV und Beratung sowie Kommunaltechnik. Eigene Kompetenzzentren wie Landtechnik, Saatgut und Dünger, Stalltechnik sowie Holz und Energie bieten die komplette Angebotspalette in diesen Fachbereichen.

Junglandwirtetag auf der Austro Agrar

Bereits zum fünften Mal findet der Jung-Landwirtetag am Donnerstag, dem 21. November statt. Dieser Schwerpunkttag richtet sich speziell an Studenten, Fachschüler und junge Landwirte und wird eine Plattform für ein spannendes und informatives Fachprogramm sein. Rund um die Fachthemen und die Informationen über neue Trends und Entwicklungen darf aber auch der Austausch und das Kennenlernen nicht zu kurz kommen. Die Austro Agrar Tulln und ihre Kooperationspartner Lagerhaus und Top Agrar wollen durch diesen Schwerpunkttag der kommenden Generation der österreichischen Landwirte die für die Zukunft so wichtige Möglichkeit zur persönlichen Vernetzung bieten. Die Austro Agrar Tulln findet von Mittwoch, 20. November, bis Samstag, 23. November, täglich von 9 bis 17 Uhr statt. Erwachsene zahlen 16 Euro, Senioren und Gruppen 14 Euro.

www.www.messe-tulln.at

IMPRESSUM

Herausgeberin und Verlegerin:
Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft in Steiermark, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316/8050-0, E-Mail: nina.ully@lk-stmk.at, DW 1281

Chefredakteurin:
Mag.^a Rosemarie Wilhelm, DW 1280, E-Mail: rosemarie.wilhelm@lk-stmk.at

Redaktion:
Roman Musch, DW 1368, E-Mail: roman.musch@lk-stmk.at
Mag.^a Johanna Vucak, DW 1365, E-Mail: johanna.vucak@lk-stmk.at

Anzeigenleitung:
Emanuel Schwabe, DW 1342, E-Mail: emanuel.schwabe@lk-stmk.at

Beilagen, Anzeigen und Verrechnung:
Isabella Lang, DW 1356, E-Mail: isabella.lang@lk-stmk.at

Layout und Produktion:
Ronald Pfeiler, DW 1341, E-Mail: ronald.pfeiler@lk-stmk.at

Druck: Styria GmbH & CoKG, 8042 Graz

Die Landwirtschaftlichen Mitteilungen erscheinen 14-tägig; Jahresbezugspreis im Inland 72 Euro. Nachdruck und fotomechanische Wiedergabe – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des Verlages. Veröffentlichte Texte und Bilder gehen in das Eigentum des Verlages über.

Seit 1852 die Zeitung der Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft Steiermark.

Auch wenn im Text nicht explizit ausgeschrieben, beziehen sich alle personenbezogenen Formulierungen auf weibliche und männliche Personen.

Laufschiene für Schubstreifen

Formrohr, T-Stahl, ...
07277/2598

Der Spezialist

www.bauernfeind.at

Realitäten



Schaf- oder Pferdeweide zu verpachten!
1,5 Hektar erweiterbar auf 3 Hektar, eingezäunte Koppeln und Mähwiese in sonniger Lage mit Stall, Fisch- und Badeteich, eventuell mit kleiner möblierter Wohnung (ca. 45 m²), auf langjährigem Biohof nahe Graz (22 km, Gemeinde Empersdorf), Tel. 0676/4285795

Bewirtschaftbare **Almhütte** in den **Nockbergen** mit 2,3 Hektar Wiese und Fischteich sowie ca. 69,8 Hektar großer Alm mit Stall und Weiderechten im Hälfte-Eigentum zu verkaufen! Anfragen an **Glanreal**, DI Andreas Ebner, Tel. 0664/4425658 bzw. a.ebner@glanreal.at

4,3 Hektar Wald nahe **Judenburg** zu verkaufen!
info@nova-realtaeten.at

Acker und **Wald** zu kaufen gesucht, Bezirk Murtal, Tel. 0660/1265364

Berghütten gesucht!
Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber, Mieteinnahmen mindestens € 25.000,- im Jahr, Tel. 0660/1526040, www.huetttenland.com

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

WIR leben Land

Landwirtschaft und Forstwirtschaft Österreich

Beauftragter des Europäischen Unions

Tiere

Suchen **Partnerbetriebe, gute Mäster**, (auch Bio-Betriebe), welche unsere Junggrinder (ab mindestens 10 Stück), Stiere, Ochsen, Kalbinnen fertig füttern, Firma Schalk, Tel. 0664/2441852, Verkauf selbstverständlich auch möglich!

Suchen dringend Junggrinder und Schlachtvieh (besonders Kühe, zahlen Höchstpreis), Firma Schalk, Tel. 03115/3879

Viehhandel Firma Widroither/Salzburg, kauft laufend Schlacht- und Nutzvieh, Tel. 0664/2426278 oder Tel. 0664/1022299

Steinhendl abzugeben, Naturbrut, 2024, Tel. 0664/3301455

Partnersuche

Weihnachten nicht mehr alleine
Wir unterstützen Damen und Herren bis 80+ bei der Suche nach Liebe und Geborgenheit. **Gratis-Erstberatung** unter Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Ich klau dir Deine Pizza, schlaf in deinem T-Shirt und geh mit Dir wohin du willst. **Marion, 55 Jahre**, sportlicher Sonnenschein sucht Ihre große Liebe, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Ein Leben in Zweisamkeit und Liebe wünsch ich mir so sehr. **Christa, 66 Jahre**, fesch und herzlich würde gerne eine liebevolle Beziehung genießen, Tel. 0664/88262264, www.liebeundglueck.at

Sofie, 39 Jahre bodenständige, herzliche Frau sucht naturverbundenen Partner für ein gemeinsames Leben auf dem Land, Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at

HEISERER
MASCHINENBAU

WIR BAUEN DEINEN PKW-ANHÄNGER

03455 6231 heiserer.at

Clara, 54 Jahre liebt Tiere und die Landwirtschaft, sucht zuverlässigen Mann für gemeinsame Hofarbeit und gesellige Abende, Tel. 0664/1449350, liebevoll-vermittelt.at

Anita, 67 Jahre warmherzige, tatkräftige Dame, die das Landleben liebt, sucht Partner mit Herz und Hand, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Beate, 58 Jahre naturverbundene Frau mit Freude am Garten und Hofleben sucht liebevollen Partner für eine gemeinsame Zukunft, Tel. 0664/3246688, sunshine-partner.at

Zu verkaufen

Christbäume, Nordmannantennen, bis 3 Meter, ca. 200 Stück, Tel. 0664/8903870

Heu in Kleinballen, € 3,- pro Stück, 15 kg, Tel. 0664/8903870



Tajfun **Forstseilwinden** VIP Pro 90 Getriebe- winde mit Knickschild und 9 Tonnen Zugkraft, inklusive automatischem Seilausstoß, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Die Erstellung von Fachartikeln wird durch Fördermittel von Bund, Ländern und Europäischer Union aus der Fördermaßnahme 78-01 land- und forstwirtschaftliche Betriebsberatung unterstützt.

Neue Ferguson-Baureihe

Massey Ferguson präsentiert die neuen, starken MF 5M-Modelle

Massey Ferguson ist stolz auf seine neue Baureihe MF 5M – sechs starke Modelle von 95 PS bis 145 PS. Mit Leistungen von 95 PS bis 145 PS im neuen Spitzenmodell, bietet MF vielseitige Traktoren für jeden Betrieb. Alle neuen MF 5M Modelle, die auf der erfolgreichen Baureihe MF 5700 M aufbauen, haben serienmäßig das bewährte Dyna-4 Getriebe verbaut. Die elektronische Architektur bietet jetzt nicht nur Isobus-Konnektivität, sondern auch MF Guide und viele weitere Smart Farming-Optionen.

Merkmale der Baureihe MF 5M

- Modernes Massey Ferguson Design
- Sechs praktische, erschwingliche Traktoren von 95 PS bis 145 PS, die alle Bedürfnisse der Kunden zuverlässig erfüllen
- Bewährter AGCO Power Vierzylindermotor mit 4,4 Litern Hubraum und üppiger Leistung



Von 95 bis 145 PS reicht das Leistungsspektrum der neuen Baureihe AUSTRODIESEL

auch für anspruchsvolle Aufgaben

- Zuverlässiges und komfortables Dyna-4 Getriebe mit Bremse auf Neutral als Option für mehr Komfort bei sich wiederholenden Arbeitsabläufen
- Hydraulikpumpen mit 58 oder 100 l/min für maximale Vielseitigkeit
- Optionale Kabinenfederung für alle Modelle
- Große Auswahl an werkseitig montierten MF-Frontladern
- Neue Smart Farming-Optionen wie MF Guide, MF Section Control und MF Rate Control, die gleichzeitig Zeit, Aufwand, Betriebsmittel und Geld sparen
- Umfassende MF Dienstleistungen für ein sorgenfreies Arbeiten wie etwa die erweiterte Gewährleistung MF Care und das individuelle Sonderzubehör von MF By You

www.austrodiesel.at

SMARTE TECHNIK, SMARTER PREIS.
Top-Deals von Massey Ferguson, Austro Diesel und Partnerhändlern.

Austro Agrar TULLN
20. BIS 23. NOV. 2024
Besuchen Sie uns: Halle 4 | Stand 401

MF 7S.155 Dyna-6 | 155 PS
ab **98.400,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 5711 M | 115 PS
ab **52.500,-*** EUR, exkl. MwSt.

MF 4708 M | 82 PS
ab **39.990,-*** EUR, exkl. MwSt.

Kontaktieren Sie noch heute Ihren MF-Partner!

0,00% 24 MONATE

Austro Diesel
Wir mobilisieren alles.

MASSEY FERGUSON

BORN TO FARM

* Nähere Informationen zur Ausstattung bei Ihrem MF-Vertriebspartner. Unverbindlicher Richtpreis. Es gilt die aktuelle Vorzugsliste der Austro Diesel GmbH. Irrtum, Nachtrag, jederzeitige Änderung, Widerruf und Druckfehler vorbehalten. Gültig solange der Vorrat reicht.

+43/1/70120200 • www.austrodiesel.at



Holzspalteraktion mit Stammheber, 2-Geschwindigkeiten, versenkbarer Zylinder, z.B. 22 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.190,-, 30 Tonnen mit Elektro- und Zapfwellenantrieb € 2.490,- inklusive Mehrwertsteuer, Lieferung € 100,-, Tel. 0699/88491441, aigner-landtechnik.at

ZU KAUFEN GESUCHT!

TANNEN SÄGEHOLZ ABC
Sonderlänge 4 bis 6 Meter.
Sonderpreis! Zahlung prompt!

Karl PFEIFFER-Holz GmbH 0664/45 29 837



SOMA Schneepflüge, 1,5 bis 3,3 Meter Arbeitsbreite, mit Hardox oder Gummischürfleiste, großes Lager an Vario- und Schwenkpflügen, mit mechanischer Anfahr- sicherung, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



SOMA Schneeketten- Aktion, spezielle Oberflächenhärte – vollständig galvanisiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle und Ausführungen verfügbar, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



Palms Forstanhänger! 6 bis 15 Tonnen Tragkraft, hubstarke Kräne von 5,4 bis 10,1 Meter Reichweite, Neuheit: Ballenplateau und Muldenaufsatz, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



SOMA Schneeketten- Aktion, spezielle Oberflächenhärte – alle Forstketten lackiert, alle gängigen Dimensionen auf Lager, viele Modelle und Ausführungen verfügbar, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



Forstseile in Spitzenqualität zu günstigen Preisen mit Sofortlieferung, **www.Seilwindenseile.at**

CREINA Güllelässer, als Vakuum- oder Pump- fass erhältlich, 2,2 bis 25 m³, sofort verfügbar, verschiedene Verteiler möglich, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Ballenabwickler Hustler Unrola LX 105, einfache Futtervorlage, für Silo- ballen, Heuballen und Strohballen geeignet, beidseitiges Füttern möglich! Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Farmtech **Miststreuer** von 5 bis 23 Tonnen hzGG, gleichmäßiges Streu- bild, robuste, langlebige Konstruktion, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Farmtech **Kipper** von 5 bis 20 Tonnen hzGG, bis 40 km/h möglich, stabile, dauerhafte Bauweise, großes Lager, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at

Tajfun RCA **Schneidspalter**, bis 50 cm Durchmesser, 25 Tonnen Spaltkraft, mit schwenkbarem Förderband, Infos unter: Tel. 03170/225, www.soma.at



Verkaufe **Traktor** Steyr 4075S, neu, umständehalber abzugeben, Besichtigung in 5400 Golling (privat), absoluter Sonderpreis € 49.000,-, Tel. 0664/1321385



Verkaufe, CCM, Nassmais geschrotet, Musmais in Ballen, außerdem Silomais, Häckselmais in Ballen, Top-Qualität, Zustellung möglich, Tel. 0699/12257294



Traktor Valtra N111e mit Forstaufbau, Erstzulassung 12/2008, Betriebsstunden 9.834, guter Zustand, Preis auf Anfrage, Tel. 0660/4604824

Verkaufe **Stroh** neue Ernte, Winterweizen- und Gerste in Großballen, geschnitten und kurz sowie **Maisballen**, Lieferung möglich, Tel. 0676/5800165



Trapezbleche und Sandwichpaneele für Dach und Wand, Bichler Metallhandel und Rohstoffe GmbH, A-4932 Kirchheim im Innkreis (Gemeinde Aspach), Kasing 3, Tel. +437755/20120, tdw1@aon.at, www.dachpaneele.at



TRAPEZPROFILE – SANDWICHPANEELE, verschiedene Profile, Farben, Längen auf Lager, Preise auf Anfrage unter: Tel. 07732/39007, office@dwg-metall.at, www.dwg-metall.at

Tag und Nacht gut informiert. www.stmk.lko.at

DER ALLROUNDER FÜR HOF & FELD DER NEW HOLLAND T5S

Finanzierungsaktion
ab 0,99% Fixzinsen
bis 7 Jahre

der günstigste 90PS
Traktor am Markt!

LEISTUNGSSTARK, EINFACH, VIELSEITIG.

- 12x12 oder 20x20-Synchro Shuttle™ (mit Kriechgang) oder Powershuttle mit 12x12 oder 20x20 (mit Kriechgang)
- 3,6-Liter-Common-Rail-F5-Motoren von FPT Industrial mit 90 bzw. 100 PS
- Lift-O-Matic™-System für schnelle Wendevorgänge

Modell	Max. Drehmoment	Radstand mm	Min. Leergewicht kg
T5.90S	380	2350	4025
T5.100S	450	2350	4025

8832 Oberwölz, Tel.: 03581/ 8276

LINDNER

8221 Hirnsdorf, Tel.: 03113/ 2288

Ihre Ansprechpartner
in der Steiermark

HOCHKOFER

8551 Wies - Leibnitz, Tel.: 03465/ 2339

Wohlmuth

8342 Obergnas, Tel.: 03151/ 2702

Kaufe/Suche

Suchen **Lärchen Rundholz** Partner mit Handschlagqualität, faire Preise, prompte Zahlung, www.dickbauer.at

Europaletten
Suche laufend gebrauchte Europaletten, Aufsatzrahmen und Gitterboxen, Barzahlung, Tel. 06544/6575

Verschiedenes



RAUCH
Etiketten Bon Waagen!
Kassenfunktion mit Bon – Etikettendruck!
Web: www.rauch.co.at
Tel. 0316/8168210

Offene Stellen

Landwirte (m/w/d) für Verkauf gesucht! AWZ: Agrarimmobilien.at, Tel. 0664/8697630

Ihre Anzeige
ZIELGENAU
beim Interessenten
isabella.lang@lk-stmk.at
0316/8050-1356
www.stmk.lko.at

Ihre Kunden sind unsere Leser. Unsere Stärken sind Ihr Gewinn.



Anzeigenberatung:
Isabella Lang
Tel. 0316/8050-1356
isabella.lang@lk-stmk.at

Weiterbildung



Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn unter www.stmk.lfi.at. lfi.at, zentrale@lfi-steiermark.at oder bei unserem Kundenservice unter 0316/8050-1305. Genaue Informationen zu den Veranstaltungen unter www.stmk.lfi.at

Beruf und Ausbildung

Gewächshausmanagement mit Technik und Digitalisierung in Gartenbaubetrieben, 4.12., 14 Uhr, Blumen Helmut Friedl, Graz

Dienstleistungen

Sicherheit am Urlaubsbauernhof, 5.12., 9 Uhr, Weberhof, Sankt Andrä-Höch

Direktvermarktung

„Canva für alle Fälle“, 2.12., 13.30 Uhr, LFS Hatzendorf
Grundlagen der Sensorik (Edelbrand und Most), 12.12., 14 Uhr, FS Silberberg, Leibnitz

Gesundheit und Ernährung

Cookinar: Weihnachtsmenü, 13.12., 18 Uhr, online via Zoom
Pralinenherstellung für Fortgeschrittene, 7.12., 9 Uhr, Steiermarkhof
Stille Entzündungen vermeiden, 5.12., 18.30 Uhr, Gemeindesaal Hartberg-Umgebung, Anm.: 0664/1010821
Webinar: „Grundkurs Seife sieden“, 11.12., 13 Uhr, online via Zoom
Weihnachtsbäckerei, 2.12., 3.12., jew. 17 Uhr, Frische KochSchule Südoststeiermark, Felzbach, Anm.: 03332/62623-4603
Weihnachtsmenü zum Verlieben, 11.12., 16 Uhr, Steiermarkhof

Persönlichkeit und Kreativität

Aufstellungswerkstatt, 10.12., 13.30 Uhr, Steiermarkhof
Handlettering, 3.12., 18.30 Uhr, BS Weinhof Brunner, Ilz, Anm.: 0664/2525265

Pflanzenproduktion

Aufbauwebinar: Humuserhalt und Bodenuntersuchungen, 4.12., 18.30 Uhr, online via Zoom
Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 4.12., 8.30 Uhr, GH Dokl, Gleisdorf; 4.12., 13 Uhr, GH Schwammer, Dechantskirchen; 5.12., 8.30 Uhr, GH Karpfenwirt, Sankt Martin im Sulmtal; 5.12., 13 Uhr, GH Edelschrotterhof, Edelschrott; 11.12., 8.30 Uhr, GH Jauk-Hartner, Sankt Johann im Saggautal; 11.12., 13 Uhr, BK Weststeiermark, Lieboch; 12.12., 8.30 Uhr, GH Pock, Puxamühle, Straden; 12.12., 13 Uhr, GH Schwarz, Felzbach
Die Geheimnisse der Blätter und Wurzeln enthüllen, 4.12., 8 Uhr, Steiermarkhof
Fortbildungskurs gemäß § 6 Abs. 11 des Stmk. PSMG 2012, 4.12., 9 Uhr, Feldkirchnerhof, Feldkirchen bei Graz; 10.12., 9 Uhr, GH Allmer, Weiz
Grundlagenwebinar: Humuserhalt und Bodenuntersuchungen, 3.12., 18.30 Uhr, online via Zoom
Österreichische Beerenobstfachtag 2024, 4.12., 8.30 Uhr, Steiermarkhof
Webinar Biodiversitätsschulung im ÖPUL 2023 für Betriebe mit Ackerbau und Grünland, 10.12., 18 Uhr, online via Zoom
Webinar: Pflanzenschutz im Ackerbau, 6.12., 13.30 Uhr, online via Zoom
Webinar: Weiterbildung für EEB-Betriebe, 10.12., 18.30 Uhr, online via Zoom

Tierhaltung

TGD Mischtechnik, 11.12., 9 Uhr, Steiermarkhof
Webinar: Eutergesundheit, 2.12., 13.30 Uhr, online via Zoom
Webinar: Infektionskrankheiten bei Schaf und Ziege, 10.12., 14 Uhr, online via Zoom
Grundlagen für kleine Legehennenhalter:innen, 3.12., 9 Uhr, LFS Grottenhof, Graz, Anm.: nutztier.at/gefluegel, geförderter Teilnehmerbeitrag € 70.–
Grundlagen für kleine Mastgeflügel-Halter:innen, 4.12., 9 Uhr, Posch Hendl, Triftweg 7, 8451 Heimschuh, Anm.: nutztier.at/gefluegel, geförderter Teilnehmerbeitrag € 70.–

Unternehmensführung

Bäuerliche Hofübergabe, 4.12., 8.30 Uhr, GH Grillwirt, Spertl Andrea, Passail, Anm.: 03332/62623-4603
Webinar: Betriebskonzept, 4.12., 8 Uhr, online via Zoom

Rind Steiermark Markttermine

Zuchtrinder

14.11.2024 – Traboch – 10:45 Uhr
05.12.2024 – Greinbach – 10:45 Uhr
09.01.2025 – Traboch – 10:45 Uhr
06.02.2025 – Greinbach – 10:45 Uhr

Kälber und NutZRinder

19.11.2024 – Traboch – 11:00 Uhr
26.11.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr
03.12.2024 – Traboch – 11:00 Uhr
10.12.2024 – Greinbach – 11:00 Uhr



Marktanmeldung und Preisinfos unter www.rind-stmk.at
Standort Traboch
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: +43 3833 20070-10
Standort Greinbach
Gewerbepark Greinbach West 268, 8230 Hartberg
Tel.: +43 3332 61994-10



Rinder verkaufen und kaufen – mit Service für alle steirischen Bäuerinnen und Bauern – weil's einfach passt...



Franz und Laura Habel führen die Schinkenmanufaktur als Familienunternehmen
VULCANO

Vulcano mit neuer Generation an Bord

Vulcano stellt sich strategisch neu auf und fokussiert sich stärker auf das Endkundengeschäft. Damit reagiert Vulcano auf die steigende Nachfrage nach regionalen, hochwertigen Produkten – eine Nachfrage, welche die Basis für nachhaltige Zukunft bildet. **Franz Habel** steht als Inhaber und Gesicht der Vulcano Schinkenmanufaktur die 20-jährige Erfolgsgeschichte des nunmehr 100-prozentigen Familienunternehmens. Tochter **Laura Habel** verstärkt das Unternehmen für die zukünftige Ernte als neue Gesellschafterin und bringt ihr Marketing-Know-how ein. Ein besonderes Augenmerk wird künftig auf das Einkaufserlebnis vor Ort gelegt. Die Schinkenmanufaktur, die jährlich über 45.000 Besucher empfängt, will verstärkt Verkostungen, Führungen und Veranstaltungen anbieten.



Wieser, Dominik Lorber, Honigkönigin Chiara I., Franz Lorber, Riemer, Kurz (v.l.).
IMKERZENTRUM

Honig ist heuer von bester Qualität

In der Menge etwas weniger, in der Qualität hervorragend, so präsentiert sich die heurige Honigernte. Die besten wurden nun bei der 18. Steirischen Honigprämierung ermittelt und ausgezeichnet. 2.100 Produkte wurden eingereicht, 682 schafften es in die Verkostung durch die 38-köpfige Jury. Sie vergab 466 Gold-, 216 Silber- und 103 Bronzemedallien. Sieger im Medaillenspiegel mit sechs Goldenen wurde **Thomas Lorber** aus Radkersburg.



QR-Code scannen – 3D-Erlebnis genießen!
LOBNIG

Auszeichnung für proHolz Steiermark

Für ihren Augmented-Reality-Würfel „Howard“ wurde pro Holz Steiermark auf der Augmented World Expo EU 2024 in Wien mit dem „Auggie“ ausgezeichnet. Ob Eichhörnchen-Kobel, Baum mit Spechthöhle oder Fledermäuse – per Smartphone und Tablet kann der Würfel in faszinierende virtuelle Objekte verwandelt werden und gibt Einblick in den spannenden Themenkreis Wald und Holz.



Aus der Steiermark

Auf 2.000 Quadratmetern wächst am steirischen Weltacker in Graz alles, was ein Mensch für ein Jahr zum Leben braucht. „Mit acht bunten Stationen konnten wir den Jüngsten in unserer Gesellschaft eindrucksvoll vermitteln, wie regionale Produktion funktioniert“, so **Markus Hilbrand**, Obmann der Wasserschutzbauern, erfreut über das

Wenn Kids ackern dürfen

Einmaliges Herbst-Ferienprogramm für 500 Kinder am steirischen Weltacker

gut genutzte Angebot. Bei vier Führungen zeigten die Seminarbäuerinnen Groß und Klein Zusammenhänge auf und vermittelten einen Einblick in die Geschichte von regionalen Lebensmitteln. „Unser Team vom Humus-Kompetenzzentrum bot Einblicke in den Boden und ging mit den Kindern auf Tuchfühlung mit dem Regenwurm“, so LK-Vize **Maria Pein**.



Das prächtige Wetter in den Herbstferien nutzten 500 begeisterte Grazer Kinder, um am Lehr-Acker zu wühlen und aus den selbst ausgegrabenen Erdäpfeln Pommes zu machen
DANNER

Sie macht das beste Kletzenbrot des Landes

Passend für Weihnachten – Landwirtschaftskammer hat die besten Kletzenbrot-Bäckerinnen gekürt

„Altbewährtes bewahren und Neues erlernen“ – mit diesem Motto und natürlich mit viel handwerklichem Können, Erfahrung und Leidenschaft hat sich **Maria Nigitz** aus Takern-St. Margarethen den Kletzenbrot-Landessieg 2024 geholt. Hochwertige natürliche Zutaten, die allesamt aus der Region stammen, sind für sie grundlegend. Und: „Ich gebe meinem Teig ausreichend Zeit zum Reifen – für hervorragenden Ge-

schmack, bessere Frischhaltung und eine gute Verträglichkeit“, verrät Nigitz. Gold gab es für **Marianne Kurz**, den Bauernhof-Heurigen-Reiß und den Hofladen **Stoiber-Strohrigl**. Ausgezeichnet: Familie **Schaffer**, vulgo Utschmoar, **Bescheider KG**.



Ehepaar Nigitz freut sich über Landessieg beim Kletzenbrot!

KRISTOFERITSCH

Verleihung von Bäuerinnennadeln und Kammermedaillen



Wunderschöne Ehrungsfeier in St. Peter/ Kammersberg



Bezirksbäuerinnentag mit Vortrag und Ehrungen in Peggau

KK

Simmungsvolle Erntedankfeier mit Ehrungen in St. Peter/Kammersberg – mit dabei waren auch Kammerpräsident **Franz Titschenbacher** und Landesbäuerin **Viktoria Brandner**. Mit der Bäuerinnennadel ausgezeichnet wurden: **Franziska Brunner**, **Eva Dröscher**, **Christina Kobald**, **Elisabeth Kollau**, **Christina Krapfl**, **Hermelinde Leitner**, **Ruth Schnedlitz**, **Anna Sigl**, **Adelheid Tockner**, **Astrid Wallner**, **Christel Wallner**, **Irmgard Zitzenbacher**. Über die Kammermedaille in Bronze dürfen sich folgende Personen freuen: **Erika Güttersberger**, **Anton Petzl**, **Robert Ofner**, **Martin Siebenhofer** sowie **Cäcilia Spreitzer**.

Die Bezirkskammer Hartberg-Fürstfeld hielt den Bäuerinnentag vergangenen Samstag im Veranstaltungszentrum Peggau ab. Dabei stand vor allem die Rolle der Bäuerin als erfolgreiche Unternehmerin mit unterschiedlichen Aufgaben im Vordergrund. Bäuerinnen sind heute Managerinnen und Drehscheibe für Familie, Betrieb und Gesellschaft. Das untermauerte **Sabine Kronberger**, Bäuerin und Chefredakteurin von „Welt der Frauen“ in einem Vortrag. Und es gab Auszeichnungen. Die Bäuerinnennadel erhielten: **Herta Felberbauer**, **Maria Fellingner**, **Anna Fink**, **Daniela Hofer**, **Anita Käfer**, **Petra Kopper**, **Sabina Krausler**, **Maria Lukasch**, **Christine**

Mauerhofer, **Frieda Muhr**, **Ingrid Nöhrer**, **Margit Pichlhöfer**, **Ingrid Postl**, **Aloisia Pußwald**, **Maria Rath**, **Gerlinde Schlögl**, **Anja Schreiner**, **Monika Schützenhöfer**, **Monika Sommer**, **Gerlinde Stoppacher**, **Anita Strasser**, **Manuela Wels**. Mit der Kammermedaille in Silber wurden folgende Personen ausgezeichnet: **Maria Fink**, **Martin Prenner**, **Herrfried Haupt**. Die Kammermedaille in Bronze wurde überreicht an: **Hildegard Falk**, **Markus Fragner**, **Anita Hütter**, **Annemarie Kainrath**, **Michael Krogger**, **Stefan Schuster**, **Herbert Stern**, **Kerstin Reith-Schweighofer**, **Wolfgang Fank**, **Monika Koller**, **Josef Lind**.



Holzmarkt

Rundholz kann zulegen, bei Industrieholz ist der Markt schwieriger

SEITE III



Genetik

Projekt mit vier Eichenherkünften startet in der Steiermark

SEITE IV



Holz & Forst

Landwirtschaftliche Mitteilungen 15. November 2024



SEMINAR

Vielfalt braucht Bewirtschaftung

Nachdem am 18. November die Informationskampagne „Vielfalt braucht Bewirtschaftung“ vorgestellt wurde, starten die kostenlosen Seminare am 21. sowie 26. November, 9 bis 16 Uhr, in der Forstlichen Ausbildungsstätte Pichl in St. Barbara im Mürztal. Es geht darum, vermitteln zu können, wie die Forstwirtschaft Ökonomie und Ökologie verbindet.

Anmeldung: www.fastpichl.at, 03858/2201-0, fastpichl@lk-stmk.at

Jeder Forstunfall ist einer zu viel

Im langjährigen Vergleich sinkt die Zahl der Forstunfälle in der Steiermark glücklicherweise

Im Jahr 2023 verzeichnete die Sozialversicherung der Selbständigen (SVS) in der Steiermark 148 anerkannte Arbeitsunfälle bei forstwirtschaftlichen Arbeiten, davon waren acht tödlich. Statistisch gesehen hat die Zahl der Arbeitsunfälle allgemein und bei der Waldarbeit – wenn auch mit jährlichen Schwankungen – in den vergangenen Jahrzehnten sehr stark abgenommen. Diese Entwicklung ist durch eine Reihe von Faktoren er-

klärbar, wie beispielsweise die sicherheitstechnische und ergonomische Optimierung der Motorsägen, die Aus- und Weiterbildung der Forstarbeiter und Waldbauern, die vermehrte überbetriebliche Zusammenarbeit, der Einsatz neuer Arbeitsverfahren oder die verstärkte Mechanisierung der Rückung.

Schutzausrüstung

Ebenso spielt die verstärkte Trageakzeptanz von persönlicher

Schutzausrüstung eine wichtige Rolle. Ohne Forsthelm und Schnittschutzhose sollte heutzutage niemand mehr in den Wald gehen. Hier unterstützt das Land beim Ankauf (Seite II). Nicht unerheblich ist zudem die bessere Aufschließung der Wälder mit Forststraßen, welche Gefahren beim Holztransport vermindert und eine schnelle Rettungskette ermöglicht (Seite IV). Trotz dieser erfreulichen Entwicklung ber-

gen Forstarbeiten immer (noch) ein hohes Gefahrenpotenzial, sei es aufgrund der Witterungsbedingungen, des unwegsamen Geländes oder unerwarteter Situationen beim Fällen eines Baumes, etwa durch eine abweichende Fallrichtung des Baumes, durch herabfallende Äste, durch das Lösen von verspannten Stämmen und anderen Gefahrenmomenten. Besonders gefährlich ist das Aufarbeiten von Schadholz (Seiten II, III).

KURZMITTEILUNGEN



Absolventen und Trainer der FHP-Ausbildung KK

Übernehmer von Rundholz geschult

Die Übernahme von Rundholz im Sägewerk ist der entscheidende Prozess bei der Holzvermarktung. Er erfordert rasche, klare und transparente Sortierentscheidungen von kompetentem Übernahmepersonal. Zusätzlich dazu erfordert der gesamte Ablauf, der von der Anlieferung über die Vermessung und Sortierung bis hin zur Abrechnung reicht, umfassende Kenntnisse in rechtlicher, technischer und logistischer Hinsicht. Um diesen anspruchsvollen Anforderungen gerecht zu werden, wurde im Rahmen von FHP ein umfassendes Ausbildungsprogramm entwickelt und erstmals Mitte Oktober an der Fast Pichl durchgeführt. Dieser dreitägige Ausbildungskurs steht sowohl Mitarbeitern von Forstbetrieben als auch Sägewerken offen.

Holzbaupreis wirft Schatten voraus

Im kommenden Jahr wird der steirische Holzbaupreis wieder vergeben. Zwischen 3. Februar und 26. Mai 2025 können Holzbauten in sechs Kategorien, darunter auch landwirtschaftliche Bauten, eingereicht werden. Mit diesem Preis werden die herausragenden Einsatzmöglichkeiten des umweltfreundlichen Zukunftsbaustoffs Holz greifbar gemacht. Die Holzbauten zeigen, wie Holz in moderne, architektonisch wertvolle, genauso wie in kosteneffiziente, funktionale Gebäude verwandelt werden kann. Die Projekte müssen zwischen dem 1. Januar 2022 und dem Zeitpunkt der Einreichung fertig gestellt worden sein. Es sind sowohl Neu-, als auch Zu- und Umbauten teilnahmeberechtigt.

Mehr über die Bewertungs-Kriterien und bisherige Holzbauprojekte auf www.holzbaupreis-stmk.at

Forstliche Weiterbildung in Pichl im Mürztal

Die Forstliche Ausbildungsstätte Pichl der Landwirtschaftskammer bietet ein breites Programm an forstlicher Aus- und Weiterbildung. Vor allem die eintägigen Motorsägenkurse, die auch in den Regionen abgehalten werden, sind schnell ausgebucht. Im kommenden Jahr wird ein Zertifikatslehrgang „Forsttechnik-Motorsägenführer“ angeboten.

- Modul 1: 3. bis 7. März 2025 sowie 10. bis 14. März 2025
- Modul 2: 24. bis 28. März 2025

Anmeldung: www.fastpichl.at, 03858/2201-0, fastpichl@lk-stmk.at



Schadholz sicher auf

Nach Schneebruch und Sturm aufzuräumen, ist keine alltägliche Arbeit und sollte mit

Die Aufarbeitung von Windwurf- und Schneebruchschäden gehört zu den gefährlichsten Forstarbeiten. Alleine heuer sind bereits neun Tote zu beklagen. Dabei bestehen vor allem durch Bäume, die unter Spannung stehen, erhebliche Risiken. Durch unsachgemäße Schnitte können die vorhandenen Spannungen in den Bäumen schlagartig freigesetzt werden, was zu unkontrollierten Bewegungen führt. Diese Gefahren werden oft unterschätzt, weshalb ungeschulten Waldbesitzern von der Durchführung dieser Arbeiten ohne professionelle Hilfe abgeraten wird. Insbesondere bei verkeilten oder unter Spannung stehenden Bäumen ist das Unfallrisiko hoch, wenn falsche Techniken angewendet werden.

1 Zeit nehmen, um Gefahren zu beurteilen. Eine gründliche Gefährdungsbeurteilung ist der erste Schritt für sicheres Arbeiten.

Schutzausrüstung

Der Ankauf von privater persönlicher Schutzausrüstung im Wert von 250 bis 500 Euro wird vom Land Steiermark mit 100 Euro gefördert. Für Anschaffungen über 500 Euro beträgt die Förderung 200 Euro. Es gilt der Rechnungsbetrag inklusive Umsatzsteuer. Voraussetzung ist die Absolvierung einer entsprechenden, mindestens eintägigen forstlichen Sicherheitsschulung.

Info und Antrag auf <https://bit.ly/schutzausruestung24>

Dabei müssen alle Risiken, wie Spannungen in den Bäumen, hängende Äste im Kronenbereich und ungünstige Gelände- oder Wetterbedingungen, erfasst werden. Arbeitgeber sind verpflichtet, ihre Mitarbeiter entsprechend zu schulen und sicherzustellen, dass nur erfahrenes Personal die Arbeiten ausführt.

2 Die passende Schnitttechnik kennen und anwenden.

Beim Schneiden von Bäumen, die unter Spannung stehen, muss die Schnitttechnik besonders sorgfältig gewählt werden. Zuerst wird die Druckseite leicht angeschnitten, um die Spannung zu reduzieren. Anschließend erfolgt der Schnitt auf der Zugseite, um ein Einklemmen der Säge zu verhindern. Bei besonders starker Spannung sollte der Schnitt seitlich versetzt erfolgen, um eine plötzliche Energiefreisetzung zu vermeiden.

3 Die richtige Schutzausrüstung ist essenziell.

Dazu gehören Schnittschutzhosen, Helme mit Gesicht- und Gehörschutz sowie Handschuhe, Kleidung in Signalfarbe und Sicherheitsschuhe. Das Land Steiermark unterstützt beim Ankauf (*Kasten*). Ebenso muss die eingesetzte Ausrüstung, insbesondere Motorsägen und Seilwinden, vor Arbeitsbeginn auf ihre Funktionstüchtigkeit überprüft werden.

4 Maschinen, die gefährliche Arbeit machen lassen.

Ein wichtiger Faktor zur Erhöhung der Arbeitssicherheit ist der Einsatz von mechanisierten Holzerntemaschinen wie Harvestern. Diese Maschinen ermöglichen das präzise Fällen und Entasten von Bäumen ohne direkten Kontakt der Arbeiter mit den gefährlichen Bereichen. Der Einsatz solcher Maschinen reduziert das Verletzungsrisiko erheblich und erhöht zugleich die Effizienz. Verkeilte Bäume müssen mit technischen Hilfsmitteln wie Seilwinden bearbeitet werden. Diese Geräte ermöglichen es, Bäume sicher in Position zu bringen oder Stämme sowie Wurzelteller abzusichern,



bevor die eigentliche Aufarbeitung beginnt. Ohne solche Hilfsmittel ist die sichere Bearbeitung kaum möglich.

5 Organisation am Arbeitsplatz.

Auch organisatorische Maßnahmen sind entscheidend. Der Arbeitsbereich muss mit Hinweistafeln „Befristetes forstliches Sperrgebiet“ abgesperrt werden, um unbefugten Personen den Zutritt zu verwehren. Zudem müssen gefährliche Arbeiten immer von mehreren Personen durchgeführt werden, um im Notfall schnell reagieren zu können. Der Austausch zwischen erfahrenen Kollegen kann zudem helfen, Risiken besser zu beurteilen.

Mathias Fraiß

Notfall im Wald

Bei einem Unfall im Wald zählt jede Minute. Um die medizinische Versorgung schnellstmöglich zu gewährleisten, sind sechs Schritte entscheidend:

1 Notfallblatt. Vor Arbeitsbeginn ein Notfallblatt mit allen wichtigen Informationen wie Notrufnummern, Anfahrtsbeschreibung und Koordinaten der Arbeitsstelle vorbereiten.

2 Retten. Die Unfallstelle absichern und mögliche Gefahren erkennen, bevor der Verletzte gerettet wird.

3 Notruf. Den Notruf 144 absetzen und alle relevanten Informationen bereitstellen.

4 Erste Hilfe. Sofort mit Erste-Hilfe-Maßnahmen wie Blutstillung oder Wiederbelebung beginnen.

5 Einweisen. Die Rettungskräfte einweisen, gegebenenfalls Landestelle für Hubschrauber sichtbar machen.

6 Abtransport. Schließlich erfolgt die Versorgung und der Abtransport des Verunfallten, abgestimmt durch die Rettungskräfte vor Ort.

Wertholzstämme jetzt produzieren

Submissions-Stämme erzielen durchschnittlich doppelt soviel Erlös, wie im normalen Holzhandel

Sowohl für Waldbesitzer als auch für Holzkäufer stellt die Wertholzsubmission eine optimale Vermarktungsform für Werthölzer dar. Bis zu 30 Käufer pro Submission besichtigen und beurteilen jedes Holz für ihre individuellen Verarbeitungsanforderungen und zahlen dafür Bestpreise. Mit dieser Vermarktungsform wird garantiert, dass der richtige Käufer das richtige Holz erhält, weil eine optimale Wertschöpfung erzielt werden kann. Gegenüber einem normalen Holzverkauf erzielt im Durchschnitt der Waldbesitzer einen doppelt so hohen Erlös.

Submission

Aufgrund der geringen Menge wird auch dieses Jahr kei-

ne eigene steirische Veranstaltung durchgeführt, sondern das Holz zur Versteigerung des Waldverbandes Niederösterreich geliefert. Die regionalen Waldverbände und Bezirksforstreferate organisieren für

die Waldbesitzer den Transport nach Niederösterreich. Die Submission findet am 27. Jänner 2025 in Heiligenkreuz bei Baden statt (nicht öffentlich), die Anlieferung kann vom 19. Dezember 2024 bis 3. Jän-

ner 2025 vormittags erfolgen. Beim Aktionstag am 30. Jänner 2025 können am Submissionsplatz Heiligenkreuz die wertvollen Stämme öffentlich besichtigt werden.

Eiche, Esche, Nuss

Wie in den vergangenen Jahren zeichnen sich bei Eiche, Esche und Schwarznuss stabile und gute Preise ab. Helle Holzarten wie Ahorn kommen langsam wieder in Mode und auch hier geht man von leicht steigenden Preisen aus. Es wird ersucht, nur wirklich qualitativ schönes Holz anzuliefern, da der Aufwand und die Kosten entsprechend hoch sind.

Infos Ludwig Köck (NÖ Waldverband), 0664/602 592 4204, oder Ihr regionaler Waldverband



Waldverbände und Bezirksforstreferate organisieren Transport M. WÖHRLE

arbeiten

besonderer Vorsicht angegangen werden



Bei flächigen Windwürfen mit verkeiltem und verspanntem Holz ist der Einsatz von schwerer Erntetechnik die sicherste Methode

KONRAD FORSTTECHNIK

Nachfrage nach frischem Holz steigt

Geplante Nutzungen werden derzeit auf unterdurchschnittlichem Niveau durchgeführt

Immer häufiger prägen Schadereignisse eine Saison. Im Vorjahr etwa traten nach Schnebruch und Borkenkäferkalamitäten immer wieder regionale Sturmschäden auf. Mit „Anett“, rund um den 14. September, hat auch diese Saison ein Sturm tief lokal bereits große Schäden im Wald verursacht. In Summe werden die steirischen Schadholzmengen aus diesem Sturmtief rund 500.000 Festmeter betragen. Am schwersten betroffen scheint der Norden des Bezirkes Hartberg-Fürstenfeld zu sein, wobei auch in Voitsberg, Graz Umgebung und Weiz vermehrte Schäden aufgetreten sind. Dem gegenüber haben sich die steirischen Schadholzmengen durch Borkenkäfer im Vergleich zum Vorjahr in etwa halbiert.

Günstiger Zeitpunkt

Durch die Kalamitäten hat sich ein geteilter Holzmarkt entwickelt. In Gebieten, die nicht von Sturm oder Käfer betroffen sind, läuft die Holzernte auf niedrigem Niveau. In den Schadgebieten wird eifrig gearbeitet. Zugute kommt dabei, dass die Dienstleister aus Fracht und Ernte ausreichend zur Verfügung stehen. Das Zeitfenster zur Aufarbeitung des Schadholzes, bis es zu markanten Holzentwertungen durch zu lange Lagerung kommt, beträgt bei diesem Ereignis rund sechs Monate. Bis dorthin sind sämtliche Schadhölzer aufgearbeitet und auch zu den richtigen Werken abgefrachtet worden.

Entscheidend dafür, eine nachfolgende Käferkalamität abzuwenden ist jedoch, neben den vielen flächigen Windbrüchen auch die vielen Einzelwür-

fe und gebrochenen Kronenteile nicht zu vergessen.

Holz für Nahen Osten

Der vor allem in den Schadgebieten gut versorgten Sägeindustrie ist es trotz schlechter Baukonjunktur im Inland und in Zentraleuropa gelungen, ihre Schnittholzproduktion auf hohem Niveau zu halten. Zum einen hat sich der Holzbau besser als der allgemeine Bausektor gehalten, zum anderen haben sich immer wieder Exportdestinationen aufgetan, die aufgrund der geringeren Schnittholzströme aus Skandinavien

auch für unsere Schnittholzprodukte aufnahmefähig waren. Allem voran sind hier die Absatzmöglichkeiten im Nahen Osten zu nennen. Dies ist mit ein Grund dafür, dass es der Sägeindustrie möglich war, die Rundholzpreise im dritten Quartal nicht abzusinken. Informelle Gespräche deuten sogar darauf hin, dass die Rundholzpreise vor allem im Fichten Leitsortiment ansteigen werden. Hier wird eine Bandbreite von 102 bis 108 Euro pro Festmeter frei Straße genannt.

Der Blick auf 2025 lässt – sofern keine nennenswerten Kalamitäten auftreten – ein konstantes Niveau bezüglich Preis und Mengen erwarten. Unsicherheiten herrschen am Exportmarkt in Richtung Nordamerika. Durch die steigenden Preise beim US-Schnittholz seit dem Sommer, ist die Erreichbarkeit des US-amerikanischen Marktes für europäische Waren zum Greifen nah. Werden jedoch die vom künftigen Präsidenten Donald Trump angekündigten Importzölle umgesetzt, wird dieser Markt für längere Zeit unerschließbar bleiben.

Klaus Friedl

Viel Energie- und Industrieholz

Papier und Zellstoff. Die österreichische Papier- und Zellstoffindustrie kann ihre geplanten Produktionsvorgaben gut erfüllen und konzentriert sich bei ihrer Versorgung auf das inländische Holzaufkommen.

Platten. In der Plattenindustrie sind im heurigen Jahr Produktionsrücknahmen von gut zehn Prozent zu erwarten.

Energieholz. Durch die extremen Anstiege der Energiepreise, vor allem seit 2021, haben sich die Betreiber von Biomasse Heiz- und Kraftwerken frühzeitig mit Energieholz eingedeckt und sind bestens versorgt.

Schadholz. Die zusätzlichen Kalamitäten in der Steiermark begründen die Verschiebung der Mengenanteile vom Sägerundholz hin zu Industrie- und Energieholzsortimenten. Die Sägeindustrie hält durch ihre auf hohem Niveau laufende Produktion das Angebot an Sägenebenprodukten konstant. Minderabnahmen im Energie- und Plattenbereich erschweren den Absatz der anfallenden Koppelprodukte. Umleitungen der Sägenebenprodukte beispielsweise aus der Pelletserzeugung in die stoffliche Verarbeitung würde sich verschärft auf die gedämpfte Nachfrage der Industrie- und Energieholzsortimente auswirken.

Eiche weiter Zugpferd bei Laubholz

Eiche. Wie bereits seit vielen Jahren ist auch heuer wieder die Eiche das Zugpferd am Laubholzmarkt. Die Preise dürften hier weitgehend konstant bleiben. Dennoch merkt man auch hier die Rezession am Bausektor. Holzhändler und Weiterverarbeiter, die sich teils in den letzten Jahren gut mit Schnittholz eingedeckt haben, sind jetzt bemüht, ihre Lagerstände abzubauen und benötigen wenig frisches Schnittholz. Die typischen C-Qualitäten finden meist als Bahnschwellen Verwendung. Hinzu kommt überlagertes Rundholz aus Kalamitäten in Kroatien und Slowenien.

Rotbuche. Bei der Rotbuche ist der Schnittholzmarkt sehr stark unter Druck gekommen. Gute Qualitäten sind sehr schwach nachgefragt. Auch die Exportströme nach Fernost sind aufgrund wirtschaftlicher Herausforderungen rückläufig. Der Schwellenmarkt bei der Buche läuft hinsichtlich Mengen zufriedenstellend, wobei die Preisrücknahmen der letzten beiden Jahre in einem Bereich von rund 20 Prozent anzusetzen sind.

Buntlaubholz. Für die hellen Buntlaubhölzer, wie beispielsweise Kirsche und Ahorn, schlägt die geringe Auftragslage beim Innenausbau voll durch. Daraus ergeben sich bei diesen Baumarten sinkende Rundholzpreise.

KURZMITTEILUNGEN



22 Frauen nahmen am Motorsägenkurs teil

LK

Einer Frau mit Säge steht nichts im Wege

Dieses Motto haben sich kürzlich 22 Interessierte zu Herzen genommen und beim Motorsägenkurs für Frauen am Straußenhof Wallner in St. Blasen die fachgerechte Führung einer Motorsäge gelernt. Das Highlight des Tages war dann die Fällung eines eigenen Baums durch jede Teilnehmerin. Dies erfolgte in fünf Gruppen, wobei es nicht nur Vorzeigefälle gab, sondern vom Waldbesitzer auch knifflige Bäume ausgezeichnet wurden – in Summe haben es aber alle sicher geschafft. Ihnen steht jetzt nichts mehr im Wege, in ihren Wäldern auf sichere Art und Weise zu arbeiten.

Wertastung führt zu Qualitätsholz

Durch rechtzeitigen Formschnitt und Astung kann der Wert des Stammholzes mit verhältnismäßig geringem Arbeitseinsatz beträchtlich gesteigert werden. Weite Pflanzverbände, aber auch Neuaufforstungen, machen diese Maßnahme notwendig, um entsprechende Qualitäten zu erreichen. Bei Laubholz ist das noch wichtiger als bei Nadelholz, da die Preisunterschiede zu minderwertigen Sortimenten bei Laubholz größer sind und der Nutzholzanteil niedriger ist. Ein Beratungsvideo gibt Hinweise, worauf dabei zu achten ist. Die passende Broschüre dazu wurde neu aufgelegt und ist auf stmk.lko.at/forst zu finden.



QR-Code scannen und auf stmk.lko.at/beratungs-videos-forst mehr zu Wertastung und Formschnitt erfahren




Liezener Jagdforum zum Thema Rehwildbejagung

Viele Wege führen nach Rom, heißt es so schön. Das gilt auch bei der Suche nach dem Schlüssel zu klimafitten Zukunftswäldern. Beim sechsten Liezener Jagdforum am 7. Dezember, 10 Uhr im Gasthaus Kirchenwirt in Aigen im Ennstal werden verschiedene Zugänge und Erfahrungen zur Rehwildbejagung präsentiert und diskutiert. Berufsjäger

Helmut Pirker stellt eine nachhaltige und durchdachte Rehwildregulierung vor. Jagdpächter Joseph Klaffenböck erklärt, was es heißt, waldgerecht zu jagen und wie das in der Praxis umsetzbar ist.





Baumeister Ing. JOHANNES SCHULLER
 Hoch-/Tiefbau
 Erdbau
 Wasserbau

Oberbuch 15
 8274 Buch-St. Magdalena
 tel. +43 3332 62805-0
 e-mail office@schullerbau.at
 homepage www.schullerbau.at

KURZMITTEILUNGEN



Waldfonds unterstützt viele Maßnahmen BAUMANN

Unterstützung für Waldpflege nützen

Mit der Forstpflanzenbestellung und der Aufforstung werden langfristige Weichen der Waldentwicklung gestellt. Die beste Strategie für die Zukunft unserer Wälder ist zweifellos die Erhöhung der Vielfalt. Größere Baumartenvielfalt und genetische Vielfalt erhöhen die Anpassungsfähigkeit und Resilienz unserer Wälder. Große Bedeutung hat auch die Strukturvielfalt. Kleinräumige Mischungsverhältnisse verhindern großflächige Kalamitäten. Mit vertikal strukturierten Waldbeständen von der Unterschicht über Mittelschicht und Oberschicht wird die Stabilität erhöht und vor allem das Risiko von Bestandesschäden mit hohen Folgekosten minimiert. Die unterschiedlich gestalteten Baumkronen können das Sonnenlicht optimal ausnützen. Die horizontale Strukturvielfalt bedeutet verschiedene Baumarten auf der Fläche, die wiederum die Standorte bestmöglich nutzen können und die Bodenfruchtbarkeit durch Laub- und Nadelabfall erhalten. Feine Äste bleiben nach der Holzernte am Waldboden liegen und erhöhen die Wasserspeicherfähigkeit und reduzieren dadurch Trockenstress für flachwurzelnende Baumarten wie die Fichte. Stärkere Stämme können im Bestand verteilt sowohl stehend als auch liegend verrotten und so Lebensräume für zahlreiche Insekten oder Vögel bieten. Nach Holznutzungen können spezielle Mischbaumarten, wie beispielsweise die Edelkastanie, gepflanzt werden und so die Baumartenmischung erhöht werden, oder es entstehen gute Bedingungen für die natürliche Verjüngung. Jede Baumart erschließt mit ihrem spezifischen Wurzelsystem verschiedene Bodenschichten und trägt damit zur Stabilisierung des Bodens bei und hält den Nährstoffkreislauf in Schwung. Diese unglaublich vielfältigen Bedingungen zeichnen das intakte und stabile Waldökosystem aus. Der Waldfonds unterstützt mit seinem Programm Maßnahmen bis 2028. JK



Wege sind die Lebensadern des ländlichen Raumes

Neu- und Umbau
von Forststraßen
und Hofwegen wird
finanziell unterstützt.

Gerade nach Unwettern, wenn Hofzufahrten und Forststraßen blockiert oder beschädigt sind, zeigt sich, wie unverzichtbar die Erreichbarkeit ist. Bei Forststraßen, die nicht tagtäglich benötigt werden, darf die Pflege nicht vernachlässigt werden. Bleiben wo Pfützen stehen, entwickeln sich daraus mit der Zeit Schlaglöcher. Verlegte bergseitige Durchlässe können zu Erosionen am Weg führen. Mehr Tipps gibt es in einem Beratungsvideo (*rechts*).

Um- und Neubau

Umbauten von Forststraßen, die nicht mehr dem Stand der Technik entsprechen, werden finanziell unterstützt. Bloße Sanierungen werden nicht gefördert. Neubauten in Baggerbauweise erhalten auch finanzielle Hilfe. Die Landwirtschaftskammer bietet hierzu mehrere Leistungen an. Diese reichen von der Planung, über die Bauaufsicht bis hin zur Förderabwicklung. 35 Prozent der Nettobaukosten im Wirtschaftswald und 50 Prozent der Nettobaukosten im Schutzwald werden gefördert, bei forstlichen Bringungsge nossenschaften die Bruttobaukosten.

Hofwege

Beim Bau von Hofwegen ist die Landwirtschaftskammer die bewilligende Stelle und bietet nur eine Grundberatung an. Die Planung kann von einem befugten Planer oder Ziviltechniker durchgeführt werden. Neuerrichtung oder Umbau von Wegen zur äußeren Erschließung von landwirtschaftlichen Gehöften werden

mit 65 Prozent der Kosten gefördert. Dieser Fördersatz ist auch nötig, um Projekte wie jenes des Stapflhofes (*unten*) finanziell stemmen zu können.

Online-Antrag

Die jeweiligen Förderanträge können vom Förderwerber über die digitale Förderplattform (DFP) der Agrarmarkt Austria eingereicht werden, die online über das Internet-serviceportal eAMA erreichbar ist. Die Antragstellung und das Abschießen des jeweiligen Antrags über die digitale Förderplattform auf eAMA erfordert die Verwendung der ID Austria.



QR-Code scannen
und auf [stmk.lko.at/
beratungs-
videos-forst](http://stmk.lko.at/beratungs-
videos-forst) mehr
zur Pflege erfahren



Bis zu 100 Laufmeter Forststraße pro Hektar Wald sind möglich LEINWEBER

Asphalt statt Schotter ist Mühe wert

Hofzufahrt Stapflhof in Bad Aussee

Die idyllische Einzellage im Ausseerland ist für den Milchvieh- und Urlaub-am-Bauernhof-Betrieb Stapfthof grundsätzlich etwas Tolles. Nur die Hofzufahrt war ein ständiger Wermutstropfen, wie Christina Tobisch erklärt: „Es gab jahrzehntelang nur einen Schotterweg. Durch die immer stärker werdenden Unwetter der letzten Zeit wurde es immer mühsamer, den Weg zu erhalten.“ Im Herbst 2023 wollte es die Familie gemeinsam mit einem Nachbarn angehen. „Dabei gerieten wir ziemlich unter Zeitdruck, weil uns empfohlen wurde, unbedingt noch im selben Jahr einzureichen, um noch im auslaufenden Förderprogramm unterzukommen. Mit tatkräftiger Unter-

stützung von unserem Freund und Nachbarn Robert Gaßner, LK-Berater Hannes Leinweber und der Baufirma bekamen wir das hin“, so Tobisch. Christina und Partner Christoph Lackner erleben dabei Überraschungen: „Wir dachten, wir asphaltieren einfach über den

bestehenden Schotterweg drüber, aber wir benötigten auch einen komplett neuen Unterbau. Als Laie stellt man sich das so einfach vor..." Am Ende wurden 550 Laufmeter mit 65 Prozent der Nettobaukosten gefördert. Eine Investition für die Zukunft. **RM**



Christoph Lackner und Christine Tobisch sind froh, nun eine asphaltierte Hofzufahrt zu haben xx

Welche Eiche ist die beste?

15 Flächen werden mit Eichen unterschiedlicher Herkünfte bepflanzt und wissenschaftlich begleitet

Für die dynamische Waldtypisierung, welche Baumartempfehlungen für zukünftige Klimabedingungen abgibt, wurden 18 Baumarten für zwei Zeithorizonte und unter zwei Klimaszenarien beurteilt. Dabei wird die Baumart Stieleiche (*Quercus robur*) häufig als vielversprechende Baumart in unterschiedlichen Höhenlagen empfohlen. Neben den spezifischen Ansprüchen einer Baumart an den Wärme-, Wasser-, oder Nährstoffhaushalt spielt aber die genetische Herkunft eine wichtige Rolle. Die Bedeutung der Genetik bei Waldbäumen war zwar bekannt, aber die Erforschung der genetischen Eigenschaften wurde erst in den vergangenen Jahrzehnten inten-

siviert. So können heute „genetische Fingerabdrücke“ erstellt und besondere Eigenschaften identifiziert werden. Im Wald kommt erschwerend dazu, dass die oft kleinräumig unterschiedlichen standörtlichen Umweltbedingun-

gen sehr großen Einfluss auf das Wachstum der Bäume haben. Mit der Anlage von 15 Beispielflächen in ausgewählten Wuchsgebieten, Waldgruppen und verschiedenen Höhenlagen der Steiermark soll diese Frage beantwortet werden. Es

werden dafür vier verschiedene Eichenherkünfte aus Österreich, Deutschland, Ungarn und Kroatien ausgepflanzt. Die Pflanzungen erfolgen im Frühjahr 2025 in einem einheitlichen Aufforstungsdesign und mit entsprechenden Wiederholungen, um kleinstandörtliche Eigenschaften auszugleichen. Die Versuchsflächen wurden von Beratern in den Regionen ausgewählt und vom Institut für Waldbau und Genetik wissenschaftlich begleitet. Die Ergebnisse aus diesen Versuchsflächen können uns in einigen Jahren immer bessere Empfehlungen hinsichtlich geeigneter genetischer Herkünfte geben.



In der Eiche liegen viele Zukunftshoffnungen

KROGGER

Josef Krogger